

General-Anzeiger

128

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Bismarckstr. 50
Telefon: 7000-7007

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Hauptstr. 57
Telefon: 714 und 4937

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Weltdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Erste Ausgabe: Montag, 12. Februar 1928. Preis: 10 Pf. (für 1 mm Höhe 26 mm breit) 18 Pf. (für 1 mm Höhe 72 mm breit) 1 Reichsmark. (Vollständiger Kiosk 3263 Bismarckstr. Elberfeld) - Erlaubnis: 100/100

Bismarckstr. 50
Telefon: 7000-7007

Nachnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungsansprüche nicht berücksichtigt werden. Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 38 - 42. Jahrgang.

Dienstag den 14. Februar 1928

Einzelpreis 15 Pf.

Die Metallarbeiterverbände zum Aussperrungsbeschluss.

BO. Berlin, 13. Februar. Wir haben Gelegenheit genommen, bei den Arbeitnehmers-Organisationen der Metallindustrie über ihre Stellungnahme zum Aussperrungsbeschluss des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller Erfindungen einzugehen, und von ihnen ist uns folgende Beurteilung mitgeteilt worden:

Kreil, Berliner Vertreter des Christlichen Metallarbeiterverbandes (Metallarbeiterorganisation der Deutschen Metallarbeiterverbände) ist der Ansicht, dass die Aussperrungsandrohung aus grundsätzlichen Erwägungen erlöset, weil nämlich im Frühjahr über 20 Tarifverträge ablaufen. Man wolle von Arbeitgeberseite augenblicklich die Tendenz des Schiedswesens brechen. Die Drohung sei besonders deshalb ernst zu nehmen, weil bereits seit August vorigen Jahres in der „Gefahren-Gemeinschaft“ die Unternehmungen Willkürverträge abgeschlossen hätten. Der Standpunkt des Reichsarbeitsministers (Nichtverbindlichkeitserklärung des vom Schlichter gefällten Schiedsspruches) erscheint verständlich, da er nach den bisherigen Erfahrungen den Eindruck gewonnen haben müsse, dass sich die Parteien vor der Verantwortung drücken, indem sie auf die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches ankommen lassen. Durch die jetzige Maßnahme wolle er erreichen, dass sich die Parteien von sich aus näherten. Es sei bis zum 22. Februar zu einer Verhandlung gekommen, erscheine sehr fraglich, doch habe der Reichsarbeitsminister, wenn es die Lage als erforderlich erweise, immer noch die Möglichkeit neuer Schiedsverhandlungen einzuleiten. Kreil betont, dass mit dem Metallarbeiterverband (Vertretung der Metallarbeiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes) keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen, ebenso nicht mit dem Gewerkschaftsbund (Düsseldorfer). Er verwahrt im Übrigen darauf, dass schon die Aussperrungsandrohung volkswirtschaftliche Nachteile haben müsse, da sie ein Stöcken des Auftragsverkehrs bewirke.

Auch beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund hält man aber eine Aussperrung für möglich; jedenfalls sei der Verband darauf gefasst.

Vom Gewerkschaftsbund der Metallarbeiter (Düsseldorfer) wird uns mitgeteilt, dass diese Seite den Standpunkt vertritt, dass eine allgemeine Aussperrung rechtlich nicht möglich sei, weil die Kampfmaßnahme sich nicht über das Tarifgebiet hinaus erstrecken könne. Das Tarifgebiet sei in diesem Falle lediglich Mitteldeutschland. Die Eisenindustrie habe im Kampfe um die Arbeitszeit die Stilllegung seiner Kraft formell beantragt, was man als Beweis für die Möglichkeit des vorgenannten Standpunktes anführe. Man ist der Ansicht, dass die Demobilisationsvorschriften wirksam werden müssen. Jedenfalls sei man nicht geneigt, eine eventuelle Aussperrung stillschweigend hinzunehmen. Man werde das Reichsarbeitsministerium und gegebenenfalls auch die ordentlichen Gerichte in Anspruch nehmen. Die allgemeine Aussperrung sei ebenso unzulässig, wie Sympathiestreiks eines anderen Gebietes. Auch von dieser Seite wird hervorgehoben, dass die Spitzenorganisation noch keine Stellung genommen habe, das sei aber vielleicht schon morgen zu erwarten. Außerdem dürfte bereits morgen eine Interpellation im Reichstag, wahrscheinlich von den Sozialdemokraten, eingebracht werden. Wenn es zu einer Aussperrung kommen sollte, beabsichtigt man von Seiten des Gewerkschaftsbundes der Metallarbeiter auf Grund des Paragraphen 91, Absatz 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes Arbeitslosenunterstützung für die betroffenen Metallarbeiter zu fordern.

„Der Deutsche“, das Organ der Christlichen nationalen Gewerkschaften, schreibt zu der allgemeinen Gesamtaussperrung in der Deutschen Metallindustrie u. a., dass sie „ein planmäßiges wirtsch. Angriff auf die Arbeiterkraft“ sei und der Versuch die von Arbeitnehmersseite durchgeführte und ausgleichsbringende Schlichtungsinstanz zu sabotieren. Die Unternehmen wollen überhaupt gar keine Einigung mit der Arbeiterschaft, weil es ihnen auf den Grobkampf ankomme, der jetzt ausbricht.

Heute Führertagung der Metallarbeiter.

BU. Berlin, 13. Februar. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat heute seine sämtlichen Gauleitungen, vor allen die Führer der Berliner Metallindustrie, telegraphisch nach Stuttgart berufen, wo am Dienstag eine Sitzung stattfinden soll, in der man zu der angesprochenen Aussperrung Stellung nehmen wird.

Der Reichsarbeitsminister zur Reise in der Metallindustrie.

Im Reichstag wurde gestern die Einzelberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums bei dem Kapitel „Sozialversicherung und Schlichtungsverfahren“ aufgenommen. Von den Rednern aller Parteien wurde eine Vereinfachung der Verwaltung in der Sozialversicherung und größerer Schutz der Selbstverwaltung gefordert.

Zur Frage des Bergarbeiterschutzes und zu dem jetzt ausgebrochenen Metallarbeiterstreik in Mitteldeutschland äußerte sich noch

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der erklärte, dass das Bergarbeiterschutzes im Ministerium fertiggestellt sei, aber es solle im Zusammenhang mit dem großen Arbeitszeitgesetz, das jetzt noch Reichsrat und Reichswirtschaftsrat beschäfte, erledigt werden. Ob der Reichstag noch in der Lage sein werde, es zu verabschieden, sei freilich eine andere Frage. (Rufe links: Sie müssen es ja wissen!) Die Frage, ob das Arbeitsministerium in den mitteldeutschen Metallarbeiterstreik eingreifen solle, sei Gegenstand der Aufmerksamkeiten. Er könne aber jetzt schon erklären, dass er das Vorgehen der Metallindustrie für außerordentlich bedenklich halte. Solche Sympathiestreiks könnten als Folge der umfangreichen Sympathiestreiks im Bergbau und anderen Gewerben haben. Ein Ansuchen der Verbindlichkeitsverordnungen sei nicht festzustellen. Die freiwilligen Vereinbarungen der Parteien seien besser als Schiedssprüche, aber dazu gehöre der gute Wille auf beiden Seiten.

Krank aus der Haft entlassen.

Der Staatsanwalt lässt die Anklage auf Mord fallen.
Strafantrag wegen gemeinschaftlichen Totschlages.

Eigener Drahtbericht.

BO. Berlin, 14. Febr. Heute ist der Andrang des Publikums zum Krank-Prozess wiederholt stärker als an den ersten Tagen. Vor allem die Damen sind jetzt in überwältigender Mehrheit vertreten. Der freie Montag hat die leidenschaftliche Erörterung dieses Geschehens nicht mildern können; sie ist im Gegenteil noch leidenschaftlicher geworden. Nur ein Thema gibt es in der Zeitungszeit in der Reichshauptstadt: Ist Paul Frank schuldig oder nichtschuldig? Und was hat seine Ehefrau und Günter Ratti für Mädchen? Sind es wirklich Töchter unserer heutigen Jugend? Oder geriet hier nur unglücklicherweise in den Kreis von Verbrechen, Gärden im ungünstigsten Augenblick ein entsetzlicher Revolver?

Paul Frank sieht trüb und erholt aus. Wieder eröffnet der Vorsitzende mit betrüblicher Verspätung die Sitzung. Der Verteidiger hat 18 Zeugnisszeugen für Frank neu geladen, und der Vorsitzende bittet ihn um Einschränkung. Darauf stellt der Verteidiger Dr. Frey den Antrag, Paul Frank aus der Haft zu entlassen. Der Angeklagte befindet sich seit Juni 1927 in Untersuchungshaft. Der Erste Staatsanwalt widerspricht und verkündet zugleich, dass er die Anklage auf gemeinschaftlichen Mord gegen Paul Frank fallen lasse und nur noch den Strafantrag wegen gemeinschaftlichen Totschlages aufrechterhalte.

Nach kurzer Beratung verlässt das Gericht, dass der Angeklagte aus der Haft entlassen wird, da er nicht mehr fluchtverdächtig sei. Die Mutter des Frank weint laut auf.

So ist eine vollkommen neue Plattform für den Prozess geschaffen. Leider muß trotz dieser neuen Grundlage der umfangreiche Zeugenapparat weiter in Bewegung gesetzt werden, weil keine Partei auch nur ein zupieliges Terrain aufgeben möchte. Die 39-Jährige

Mutter des Angeklagten, Elisabeth Frank, schildert ihren Sohn als gut, anhängig, aber furchtbar weich. Das Wesen des Sohnes habe sich in Maglow stark nach der unglücklichen Seite hin entwickelt.

Der 46-Jährige Otto Scheller, der Vater Hildegards und des toten Günter, schildert das Leben in Maglow. Vierzehn Tage hat man die Jungen

Dem Höhepunkte zu.

Noch keine Entscheidung des interfraktionellen Ausschusses.

BO. Berlin, 13. Februar. Die erwartete Entscheidung ist heute noch ausbleiben. Der interfraktionelle Ausschuss unterteilt sich ausschließlich über die Meinungsverschiedenheiten in der Schulfrage, und zwar auf Grund der letzten Vor schläge des Reichsinnenministers von Reudell. Trotzdem kaum noch Zweifel darüber bestehen, dass das Schulgesetz scheitern muß, wenn die Parteien auf ihrer auch heute wieder gegenläufigen Stellung beharren, vertagt der Ausschuss seine endgültige Entscheidung auf morgen vormittag 10 Uhr. Man will Punkt für Punkt durchgehen, um zu sehen, wo Einigungsanlässe vorhanden sind und wo nicht. Öffentlichlich bemühen sich alle Parteien, die Schuld am Scheitern den anderen zuzuschreiben. Erst wenn morgen das Schicksal des Gesetzes endgültig feststeht, wird man die politischen Folgerungen erörtern. Und dabei hängt alles davon ab, ob bei den Fraktionsberatungen im Zentrum der Gewerkschaftsführer durchdringt, der sofortige Aufhebung und Wahlen am 25. März wünscht, um seine Wähler noch vor den Lohnkämpfen an die Urne bringen zu können, oder der Teil der Fraktion sich durchsetzt, der bis Ende März noch die beiden Etats erledigt, dann aber den Reichstag auflösen will. Nach dem Ausgang der heutigen Fraktionsberatung des Zentrums zeigt sich, dass dieser Flügel außerordentlich stark im Wachen ist. Nach einem Gutachten des Reichsinnenministeriums soll aber schon heute die Frist bis zum 25. März ausfallen sein, um die technischen Vorbereitungen zur Wahl treffen zu können. Ob freilich nun eine der Parteien unbedingt die Wahlen will und sie durch Zurückziehung der Minister erzwungen bleibt abzuwarten. Die Krise nähert sich jedenfalls ihrem Höhepunkt. Eine Einigungsfrage ist unmöglich unmöglich geworden. Die Entscheidung nach der einen oder anderen Seite muß unter allen Umständen herbeigeführt werden, da weder das Ansehen des Parlaments noch seine Wirksamkeit eine längere hinaussetzung verträgt.

Schon in den letzten Tagen machte sich die Nervosität im Hause der Reichstagsmitglieder bemerkbar, sie drückte auf alle Arbeiten, um die Vollziehungen kümmerte sich kein Mensch mehr. Alles stand unter dem Druck der bevorstehenden Neuwahlen Ende April, Anfang Mai oder Verschiebung der Auflösung bis zum Herbst, das sind die großen Fragen, um die sich alle Gespräche drehen. Einzelheiten über alle diese Gerüchte zu geben, erübrigt sich.

Nach dem Abbruch der Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses traten die Reichstagsfraktionen der Deutschen nationalen Volkspartei und des Zentrums zu Fraktionsberatungen zusammen. Die Deutschen nationalen nahmen den informatorischen Bericht des Abg. Grafen Beckarp über die Verhandlungen entgegen und knüpfen daran eine Aussprache. Man ist dort der Ansicht, dass eine sachliche Einigung in der Schulfrage sehr wohl möglich wäre, wenn nicht politische Momente dem entgegenstünden.

Der Streit um die Schuld. In Zentrumskreisen schiebt man die Schuld an der verfahrenen Lage nach wie vor der Deutschen Volkspartei zu. Die „Köln. Volksztg.“ hebt die Geschlossenheit des Zentrums hervor und schreibt:

„An dem Verfall der Koalition trägt ausschließlich die Deutsche Volkspartei die Schuld, die sich im Gegensatz zu den drei anderen Regierungsparteien nicht zu dem Schulgesetz bekennen wollte, das dem klaren Sinn der Verfassung und dem bei der Bildung der Regierung verabredeten Programm entspricht. Das Zentrum ist jedenfalls bis an die Grenzen des Erträglichen gegangen und hat mehr als einmal bewiesen, dass es weder Prestigepolitik treiben will, noch es auf einen dramatischen Abbruch der Verhandlungen anlegt hat. Aber es kann sich nichts davon versprechen, eine Koalition weiter künstlich am Leben zu erhalten, deren Grundlage erschüttert ist und die Arbeit auf lange Sicht doch nicht mehr leisten kann. In dieser Auffassung ist das Zentrum geschlossen. Siegelwald und v. Guérard haben am Montagabend dem Reichstagsminister nochmals einen Besuch abgestattet und dabei ist erneut die völlige Uebereinstimmung zwischen Fraktion und Reichstagsminister festgestellt worden. Bedauerlicherweise läßt der Zustand des Reichstagsministers immer noch recht viel zu wünschen übrig, und es ist leider kaum damit zu rechnen, daß er in den nächsten beiden Wochen wieder seine Amtsgeschäfte übernehmen kann.“

Reiner kündigt das rheinische Zentrumslager die Auflösung des Reichstages nach der Erledigung des Haushalts und Neuwahlen für Mitte Mai an. Es führt dazu aus (und zwar hebt es die Zeilen durch Fett- und Sperrdruck heraus):

„Als feststehend darf heute gelten, daß der Reichstag kurz nach Verabschiedung des Etats aufgelöst wird und die Neuwahlen etwa Mitte Mai stattfinden werden. Unsere Parteifreunde im Lande tun also gut, sich auf diesen Wahltermin einzurichten. Unter den gegenwärtigen Umständen erscheint diese Lösung als die zweckmäßigste. Der Versuch, nach den Plänen der Deutschen Volkspartei die Koalition bis zum natürlichen Ende hinzuschleppen, und noch alle im Reichstage vorliegenden Gesetze zu verabschieden, ist völlig aussichtslos. Dafür ist die Koalition zu drückend geworden, und der Zwiespalt, den der Kampf um das Reichsschulgesetz hinterlassen hat, zu tief.“

Auf der Gegenseite wälzt die „Köln. Ztg.“ die Verantwortung für die Krise dem Zentrum zu, und zwar trägt sie Guérard an, aus ehrgeizigen Absichten, weil er sich zum Parteiführer emporklimmen wollte, die Krise heraufbeschworen zu haben. Unter der Überschrift „Guérard gegen Hindenburg“ führt sie aus, daß die persönliche Zank des Fraktionsführers Guérard zu verschiedenen Bluffs gegriffen und die Maßnahmen des Reichspräsidenten in den Wind geschlagen habe. Das Blatt fährt dann fort: „Etwas anderes ist es, ob sich die Zentrumsminister, die Regierungsparteien und der größte Teil des Zentrums den Maßnahmen des Reichspräsidenten verschließen.“

Der Reichspräsident hat es, nach allem, was man von v. Guérard bei seinem Besuch, die Deutsche Volkspartei zum Austritt aus dem Reichstag veranlassen, Schlußdruck geübt hat, verneint er jetzt, von der Fraktion die Zurückziehung

beisitzhaft eine längere hinaussetzung verträgt.

Schon in den letzten Tagen machte sich die Nervosität im Hause der Reichstagsmitglieder bemerkbar, sie drückte auf alle Arbeiten, um die Vollziehungen kümmerte sich kein Mensch mehr. Alles stand unter dem Druck der bevorstehenden Neuwahlen Ende April, Anfang Mai oder Verschiebung der Auflösung bis zum Herbst, das sind die großen Fragen, um die sich alle Gespräche drehen. Einzelheiten über alle diese Gerüchte zu geben, erübrigt sich.

Nach dem Abbruch der Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses traten die Reichstagsfraktionen der Deutschen nationalen Volkspartei und des Zentrums zu Fraktionsberatungen zusammen. Die Deutschen nationalen nahmen den informatorischen Bericht des Abg. Grafen Beckarp über die Verhandlungen entgegen und knüpfen daran eine Aussprache. Man ist dort der Ansicht, dass eine sachliche Einigung in der Schulfrage sehr wohl möglich wäre, wenn nicht politische Momente dem entgegenstünden.

Der Streit um die Schuld.

In Zentrumskreisen schiebt man die Schuld an der verfahrenen Lage nach wie vor der Deutschen Volkspartei zu. Die „Köln. Volksztg.“ hebt die Geschlossenheit des Zentrums hervor und schreibt:

„An dem Verfall der Koalition trägt ausschließlich die Deutsche Volkspartei die Schuld, die sich im Gegensatz zu den drei anderen Regierungsparteien nicht zu dem Schulgesetz bekennen wollte, das dem klaren Sinn der Verfassung und dem bei der Bildung der Regierung verabredeten Programm entspricht. Das Zentrum ist jedenfalls bis an die Grenzen des Erträglichen gegangen und hat mehr als einmal bewiesen, dass es weder Prestigepolitik treiben will, noch es auf einen dramatischen Abbruch der Verhandlungen anlegt hat. Aber es kann sich nichts davon versprechen, eine Koalition weiter künstlich am Leben zu erhalten, deren Grundlage erschüttert ist und die Arbeit auf lange Sicht doch nicht mehr leisten kann. In dieser Auffassung ist das Zentrum geschlossen. Siegelwald und v. Guérard haben am Montagabend dem Reichstagsminister nochmals einen Besuch abgestattet und dabei ist erneut die völlige Uebereinstimmung zwischen Fraktion und Reichstagsminister festgestellt worden. Bedauerlicherweise läßt der Zustand des Reichstagsministers immer noch recht viel zu wünschen übrig, und es ist leider kaum damit zu rechnen, daß er in den nächsten beiden Wochen wieder seine Amtsgeschäfte übernehmen kann.“

Reiner kündigt das rheinische Zentrumslager die Auflösung des Reichstages nach der Erledigung des Haushalts und Neuwahlen für Mitte Mai an. Es führt dazu aus (und zwar hebt es die Zeilen durch Fett- und Sperrdruck heraus):

„Als feststehend darf heute gelten, daß der Reichstag kurz nach Verabschiedung des Etats aufgelöst wird und die Neuwahlen etwa Mitte Mai stattfinden werden. Unsere Parteifreunde im Lande tun also gut, sich auf diesen Wahltermin einzurichten. Unter den gegenwärtigen Umständen erscheint diese Lösung als die zweckmäßigste. Der Versuch, nach den Plänen der Deutschen Volkspartei die Koalition bis zum natürlichen Ende hinzuschleppen, und noch alle im Reichstage vorliegenden Gesetze zu verabschieden, ist völlig aussichtslos. Dafür ist die Koalition zu drückend geworden, und der Zwiespalt, den der Kampf um das Reichsschulgesetz hinterlassen hat, zu tief.“

Auf der Gegenseite wälzt die „Köln. Ztg.“ die Verantwortung für die Krise dem Zentrum zu, und zwar trägt sie Guérard an, aus ehrgeizigen Absichten, weil er sich zum Parteiführer emporklimmen wollte, die Krise heraufbeschworen zu haben. Unter der Überschrift „Guérard gegen Hindenburg“ führt sie aus, daß die persönliche Zank des Fraktionsführers Guérard zu verschiedenen Bluffs gegriffen und die Maßnahmen des Reichspräsidenten in den Wind geschlagen habe. Das Blatt fährt dann fort: „Etwas anderes ist es, ob sich die Zentrumsminister, die Regierungsparteien und der größte Teil des Zentrums den Maßnahmen des Reichspräsidenten verschließen.“

**Der Ausschuss tagt morgen wieder.
Eigener Drahtbericht.**

Inter-Barmen erneut für die Städtevereinigung.

4. Im Unterbarmen Bürgerverein
am gestern Abend die Städtevereinigungsfrage nochmals zur Sprache. Bekanntlich hat der Verein bereits in einer früheren Sitzung sich mit ihr beschäftigt und sich mit allen gegenwärtig Stimmen für die Zusammenlegung der beiden Städte erklärt. Auch die gefristete Sitzung an der auf Einladung des Vereins ein Vertreter des Verbandes der Bürger- und Besitzvereine teilnahm und den Standpunkt der Vereinigungsgegner darlegte, kam zu keinem anderen Ergebniss.

Der Schriftführer des Unterbarmen Bürgervereins, Dietrich, sprach zunächst zu der Frage. Er führte aus, daß die Lösung dieser Frage vor zwei Jahren lebhaft an Personengetragen geschickert sei. Eine Mehrheit für die Vereinigung in den Barmen Stadtparlament vorhanden gewesen. Die Meinung, daß die Lösung der Frage jetzt im Betreiben der Stadt Eiderfeld von der Regierung in Angriff genommen worden sei, dürfte nicht zu treffend sein, denn die Regierung beabsichtige eine Umgliederung des ganzen Regierungsbezirks. Wohl sei es bedauerlich, daß durch die Regierungsmassnahme gewissermaßen die Selbstbestimmung der Beteiligten ausgeschaltet sei. Aber nachher alle direkten Bestrebungen, die eine Vereinigung der Supperstädte zum Ziele hatten, immer ergebnislos verlaufen seien, müsse man darüber klar sein, daß sie nur durch eine scharfe Maßnahme der Regierung erzwungen werden könne. Die Aufnahme der Selbständigkeit einer Stadt bedeute natürlich ein außerordentlich großes Opfer und die Liebe zur Vaterstadt könne nicht ohne weiteres auf ein neues Gemeinwesen übertragen werden. Aber dieses Argument dürfe nicht ausschlaggebend sein. Wenn die Umgliederung des Regierungsbezirks so erfolge, wie es die Wünsche der Regierung vorsehen, so werde Barmen so wohl wie Eiderfeld bald von großen Wohlstädten eingeleistet sein. Die Supperstädte würden alsdann, wenn sie weiterhin getrennt beständen, von ihrer Bedeutung erheblich verlieren. Die Hauptstadt des Bergischen Landes könnte dann vielleicht Remscheid oder Solingen werden. Selbst wenn man auf dem Standpunkt stehe, daß Riesenegebirge von Städten lebhaft seien, so müsse man doch fordern, daß die Supperstädte vereinigt würden und entsprechende Gebietsstelle zugewiesen erhielten, damit ihre Bedeutung erhalten bliebe.

Der Redner wendete sich hierauf dem Gebiete des Verkehrswesens zu und bemerkt, daß die Reichsbahn sich mit dem Plane der Einigung einer neuen Zugverbindung Adin—Vergisch (Adn—Witten)—Dortmund befaße. Remscheid bemühe sich, diese Zugstraße zu erhalten. Wenn es vergrößert werde und Barmen—Oberfeld kein Hindernis, so sei zu befürchten, daß nicht nur die Vermählungen Remscheids vom Erfolg seien, sondern auch der Verkehr von Oberfeld und Barmen auf gelockt würde. Die Zusammenlegung der Hauptstationen werde vor allem die Rivalität der beiden Städte beseitigen, deren schädliche Auswirkungen besonders die Unterbarmer stark zu spüren Gelegenheit gehabt hätten. Der Redner erinnerte an die Kämpfe der beiden Städte um das Volkshochschulpräsidium, die Generale der Konjunktionsgesellschaft, die Vorwärts-Feiern, den Kommunalreifehof usw. Der Sieg in der Volkshochschulfrage werde stets ein Verlustschicksal bleiben. Wenn die Versammlungen der Vereinigungsgegner gelöst worden sei, die großen Stadtgebilde würden schließlich das Machterbnis der Oberbürgermeister harten, so sei dieser Behauptung entgegenzusetzen, daß die Oberbürgermeister doch abhängig von ihren Stadtverordneten seien. Eine Zusammenlegung der Städte werde an dieser Fassade nichts ändern. Die Erweiterung des Stadtgebietes, wie sie die Oberbürgermeister wünschten, sei notwendig, um Platz für Siedlungsbauten, Eigenheime und neue Industrieanlagen zu schaffen. Barmen habe jahrelang an dem Mangel an Siedlungsgelegenheit gelitten. Es sei notwendig, um die Arbeiterzufriedenheit zu machen.

Der Redner zog folgende Vergleiche zwischen den städt. Werken Barmens und Elberfelds. Es möge sein, daß die Barmen-Werke einen größeren Wert repräsentierten und einen höheren Gewinn abwürfen als die Elberfelder. Aber es sei zu bedenken, daß die Elberfelder Werke größtenteils als gemischt-wirtschaftliche Betriebe geführt würden und es müßte, ohne ein unbefangenes Urteil über ihren Wert gefaßt würde, zunächst die Frage beantwortet werden, ob eine gemischt-wirtschaftliche Betriebsweise nicht einer rein städtischen Betriebsweise vorzuziehen sei. Die Werke Barmens würden bei einer Vereinigung der Städte in ihrem Werte auch nicht sinken, sondern lediglich ihr Abgabegbiet vergrößern. Dem höheren Ertrage der Barmen-städtischen Werke stände die größerer Steuerkraft Elberfelds entgegen. Im übrigen hielten sich die Steuerfäße um Strom-, Gas- und Wasserpreise in beiden Städten im allgemeinen die Waage. Das Elberfelder Wasserwerk sei, entgegen anderen Behauptungen, um begrenzt ausdehnbar. Neu- und Erweiterungsbauten würden seine Ertragsfähigkeit um das Bedeutsame steigern. Neue Verträge seien mit Mannmann, Haan und Grütten kürzlich abgeschlossen worden. Die Vertiefungs- und Erweiterungsbauwerke einer Vereinigung nicht mehr gegeneinander, sondern einheitlich für beide Städte erfolgen könnten. Aus dem Gebiete der Verwaltung seien ferner Vereinigungen und Zusammenlegungen möglich. Es stünde in diesen Fragen Behauptung gegen Behauptung. Abgänig sei die Lösung dieser Fragen in der Hauptsache von dem Willen zu Sparmaßregeln der berufenen Vertreter der Bürgerschaft. Das einheitliche Preisportal würde allen Anfein zugute kommen. Maßnahmen der Reichsbahn zumungunsten Barmens seien nicht zu befürchten. Sie würde sich in ihren Entschlüssen lediglich von Vertriebsbedürfnissen leiten lassen.

Am Schluß seines Vortrages betonte der Redner, daß die Städtebereinigungsfrage mit Geschäftsmomenten nicht gelöst werden könne. Sachliche, kommunalpolitische und wirtschaftliche Gründe, wie die Überbürdung der Arbeiter, die die Arbeitervereine meister Dr. Darmann niedergelegt hätte, müßten maßgebend sein. Darmann habe so hohe Qualitäten, daß es sich nicht zu einer Gebirgskunst von Eisenfeld mehr herabdrücken lassen. Die Hauptverwirklichung der neuen Bürgerpflicht, das betonte der Redner besonders, nach Darmann kommen. Darmann habe ein großes

erweiterungsfähiges Rathaus, während das Ebersfelder Rathaus nicht weiter ausgebaut werden könne. Nahegebende Ebersfelder Herren ständen auf dem gleichen Standpunkt. Der Redner verwies schließlich noch auf die Vorteile, die besonders Unterbarmer aus einer Vereinigung zulommen würden. Er erwartet sie vor allem auf dem Gebiete der Verkehrswege und Verkehrsmittel, deren Pflege und Ausbau sich die Wuppertalschiffahrt im jetzigen Grenzgebiet besonders angelegen lassen mußte. Aber diese egoistischen Gründe veranlassen die Unterbarmer nicht, für die Vereinigung zu sprechen. Das Wohl der ganzen Vaterstadt läge ihnen am Herzen.

In der dem Vortrage folgenden Aussprache ergab u. a. Dipl.-Ingenieur Hermann das Wort, der als Vertreter des Verbandes der Barmser Bürger- und Bezirksvereine die Meinung der Vereiningungsgegner zum Ausdruck brachte. Er führte die aus früheren Berichten bekannten Gründe und Befürchtungen der Vereiningungsgegner an und betonte, daß Barmen ein gesundes Gemeinwesen sei, an dem die Barmser Bürgerschaft schiefallen sollte. Was die Vereiningung bringen könne, lasse sich nicht übersehen.

Stadtvorordneter Klöpping ging zunächst ebenfalls auf die Vorgeschichte der Vereinigungs-

Wochenschrift des Nochmals Polizeipräsidenten und Konsumgenossenschaft.

Eine Entgegnung des Barmer Oberbürgermeisters.

a. „Auf die gestrigen Ausführungen des Herrn
Stadtoberordneten Tillmanns habe ich folgen-
des zu erwidern:

Herr Tillmanns, der selbst seit langen Jahren Stadtordnungs- in Elberfeld ist, sollte wissen, daß es immer etwas Rühliches an sich hat, ein Urteil über Verwaltungsmaßnahmen einer anderen Stadt abzugeben. Rühlich schon deshalb, weil einem die Inneren fehlen, die zur Beurteilung notwendig sind. Das zeigt sich auch hier. Herr Tillmanns hat die präzise Behauptung aufgestellt und hat sie in der gestrigen Nummer wiederholt, daß die jährliche Kasse der Barmser Feuerzähler durch Postul.-Präsidium und Konsum-Gesellschaft 300 000 Mm. ausmache. Zur Begründung, und das ist bezeichnend, kann er in dem einen Falle nur Zeitungsmitteilungen anführen, während er in dem anderen Falle der Vorherst, daß er die näheren Bedingungen des Vertrages mit der Konsumgesellschaft überhaupt nicht kenne, gleichwohl aber ein für die Verwaltung und die Stadtordnungs-Versammlung so vernünftiges Urteil abgibt.

Was zunächst das Polizeipräsidium betrifft, so sind die Zeitungsmeldungen, denen Herr Klümann geglaubt hat, falsch. Unsere Stadtvordneten wissen, daß der Kaufpreis der beiden Grundstücke, um die es sich handelt, weit unter der Hälfte der Summe bleibt, die Herr Klümanns angenommen hat. Es ist eben etwas gewagt, sich auf Zeitungsmeldungen zu verlassen. Was den Vertrag über das Gebäude angeht, das Warmen erachtet soll, so ist es geradezu belustigend, zu sehen, daß Herr Klümanns sich unseren Kopf darüber zerbricht, wie der Vertrag (er ist nämlich noch gar nicht abgeschlossen) aussehen soll. Ich meine, das kann er ruhig an sich selbst ablesen. Ich will ihm aber, damit er wenigstens etwas Authentisches zu hören bekommt, verraten, daß der Fiskus bisher gar nicht verlangt hat, daß wir irgend etwas über die Zurverfügungstellung des Grundstücks hinaus leisten, und daß wir dementsprechend auf den Standpunkt stehen, daß unsere familiären Aufwendungen für Gebäude und Ausstattung bis auf den letzten Heller zu erstatten sind.

Eine noch größere Überraschung haben mit den Ausführungen des Herrn Tillmanns über den Bau der Konjumergesellschaft, Vorwärts- und Freiheit" gebracht. Offenbar weil Herr Tillmanns, und er zugibt, den Vertrag nicht kennt, kommt er zu dem Ergebnis, daß dieser für Barmen so überaus ungünstig sein müsse. Herr Tillmanns kann ich versichern, daß es uns Barmen höchst gleichgültig ist, ob er eine Berücksichtigung der von der Konjumergesellschaft zu entrichtenden Steuern, Gebühren und Preise für unzulässig hält. Die Barmen Verwaltung und die Barmen Stadtverordneten, die dem Vertrage zugestimmt haben und mit ihnen die Regierung, die die Angelegenheit einer Nachprüfung unterzogen hat, sind jedenfalls der Meinung, daß bei einem solchen Geschäft diejenigen Vorteile, die mit Sicherheit zu

Bestrebungen ein und bemerkt weiterhin, daß in seiner — der deutschnationalen — Fraktion die Meinung über die Zweckmäßigkeit oder Nichtzweckmäßigkeit der Städtevereine geteilt sei. Die Frage sei übrigens keine Parteifrage.

An der Vereinigung von Barmen und
Elberfeld sei nicht zu zweifeln.

Damit müßte man rechnen. Die Anregung zu der Aufstellung des Regierungsbezirks Düsseldorf sei, wie er annehmen müßte, von zahlreichen Landtagsabgeordneten ausgegangen. Wenn aus den Kreisen des Handwerks und des Mittelstandes immer wieder gesagt werde, der Beamtenapparat müsse verbilligt und abgebaut werden, so dürfe man sich nicht wundern, wenn die Regierung dann irgendwo einen Anfang damit machen wolle. Die Aufstellung des Regierungsbezirks Düsseldorf sei ein solcher Anfang! Die Vereinigung werde auf kulturellem Gebiet höchstwahrscheinlich Eudien im Gefolge haben, aber sie bezwecke abzulehnen, gebe nicht. Für die Warner Bürgerschaft sollte es in dieser Frage nur das eine geben: Zusammen zu halten und dem Oberbürgermeister in der Vertretung seiner Forderungen gegenüber Elberfeld und der Regierung den Rücken zu stärken.

Von den sonstigen Versammlungsteilnehmern bemerkte nur ein Redner, daß er sich von einer Vereinigung der Städte keine Vorteile verspreche. Die übrigen Redner erklärten sich für die Vereinigung.

Eine Abstimmung über diese Frage wurde, da sie in der früheren Sitzung bereits erfolgt ist, nicht mehr vorgenommen.

In dem farbenreichen Gewand des Abends an-
 das Prologam versprach etwas ganz Besonderes,
 ein Ballet „Frühlingserwachen“, dessen Entwurf,
 Costüme und Einbildungung Frau Dr. Reiche alle
 selbst machte und das von Damen und Herren der
 Unterwelt dargestellt wurde. Nach einem die
 Stimmung vorbereitenden, von Albert Herzog ver-
 richteten Prolog, den Madia Debnar von den
 vereinigten städtischen Bühnen wirkungslos vor-
 trug, entwickelte sich der anmutige Reigen der vom
 ersten Sonnenstrahl geweckten Blumen, die, nach
 ihre Kraft, wieder in den Winterschlaf versinken.
 Erst den Lilien gelang es, sie vollends zu wecken,
 und als dann Flora (Zulmitz Wülfling) mit
 ihrem Gefolge den grauen Winter in die Flüdt
 schloß, erheben sich die bedrängten Blumen zu
 neuem Leben. Das alles spielte sich mit vor-
 züchlicher Anmut und ständiger Bewegung ab und
 fand seinen Abschluß mit dem Tanz der Pierrotts
 unter Anführung des Prinzen Karneval: ein
 ardenbunter Hymnus an die neu erwachte
 Lebensfreude. Unnötig zu sagen, daß nach
 diesem reizvollen romantischen Spiel von
 zwingendem Rhythmus auch die übrigen Gäste
 unter dem Eindruck dieser fein ausgearbeiteten
 Idee dem Verlangen nach modernem Tanz-
 hothmus bis in späte Stunden nachgeben
 konnten.

Unter den Rädern des Zuges.

Bis zur Unkenntlichkeit
verstümmelt.

b. Ein gräßliches Unglück ereignete sich demorgen früh um 9 Uhr aus der Siedre Darnen-
Dampfabtbor - Darnen-Rittersbäufen. Als der
Zug 345 die Albertbrücke passierte, trat auf die
Warnungssignale des Aufsichtsführenden die an
den Bahnanlagen arbeitende Kotte eines hiesigen
Unternehmers aus dem Bahnsteig. Der 18 Jahre
alte Arbeiter Heinrich Giehl aus Gerdesdorf war jedoch
nicht weit genug, obzshn die Kottenarbeiter ein-
gehend unterrichtet waren, zurückzutreten, sondern
partte im Gleis 1, Richtung Darnen - Elbersfeld
Aufstellung genommen. Der aus der anderen
Richtung herankommende Zug 238 nach Rüm-
men ersahle Giehl, der überschran und bis zur
untenen Seite verknümmelt wurde. Schuld eines
Frltens liegt nicht vor.

Lezte Telegramme.

Zinnberg gewinnt die 1500 Meter.

20. St. Moritz, 14. Febr. (Sig. Draht.)
Der vierte Tag der Olympischen Winterspiele im
St. Moritz sah am Dienstag morgen die 1500-
Meter-Eisbahnrennfahrer am Start. Die Auslosung
setzte den Start der Favoriten (Benken (Nor-
wegen) und Thunberg (Schweden)) in einem
Lauf ergeben, der damit zum Hauptereignis des
Vormittags wurde. Der ausgiebige Schneefall
des Vortags war wärmerer Witterung geschwin-
det, und bei bedecktem Himmel war am Dienstag
auf Grad Wärme in St. Moritz, so daß
das Eis naturgemäß etwas weicher war. Thun-
berg konnte in seinem Lauf gegen Benken die
Führerschaft des Norwegers mithalten, die auf
2:17,4 Febr. nicht erreichen. Milsjöen Sie-
gerang Thunberg seine zweite olym-
pische Medaille. Sehr interessant war auch
der Lauf des Deutschen Innabuth gegen
den Finnen Bachman, aus dem Junghuth als
glücklicher Sieger hervorging, da Bachman in der
letzten Kurve durch einen Sturz aus dem Rennen
am Raste farierte über 1500 Meter nicht, wäh-
rend Siegfried-Alfons nur den 23. Platz belegte
konnte.

**Wichtige Funde in einer
altbiblischen Stätte.**

W.B. Philadelphia, 14. Febr. (Drahtber.).
Von dem Leiter der von der Universität von
Pennsylvania und dem britischen Museum
gemeinsam unternommenen Expedition, die sich
mit Ausgrabungen in der alten Stadt Ur in
Mesopotamien befaßt, ist ein Bericht eingetroffen,
nach dem am Grabe der Königin Schubad, die vor
4000 Jahren gestorben ist, Schätze von unge-
wöhnlichem Wert gefunden worden
sind. Das Grab der Königin war unberührt,
während das ihres Gemahls geplündert worden
ist. Am Eingang des Grabes wurden die
Leberreste von sechs Wachsbockchen
mit eingeschlagenem Kupferhelm ge-
funden. Im Grabe selbst befanden sich 50 Zei-
chen von Dienerinnen. Die Leiche der
Königin war reich mit Gold und Lapislazuli
besetzt.

Zum Krankprozeß.

20. Berlin, 14. Febr. Der Beiseiter, Rechtsanwalt Dr. Frey, hat am Justizministerium, dem preussischen Justizminister und an die Präsidien des Reichs eine Eingabe gerichtet, in der er dem Vorschlag macht, der § 41 der Strafprozeßordnung solle künftig lauten: „Jeder Zeuge einzeln und nach seiner Vernehmung zu befragen.“ Die 16jährige Zeugin Elinor Kattke habe die für seinen Antrag zutreffende Begründung, indem sie sage: „Ich habe Angst, weil ich vereitelt worden bin“ und „Ja, wenn ich nicht Eid geleistet hätte, würde ich anders antworten.“ Zur Ergänzung weist Frey darauf hin, in welcher Zwangslage die Kronzeugin der Angeklagten, die 16jährige Schürstin Widenberg stehe, durch den Vorbehalt gegenwärtig

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

[illegible]

Forman gegen Schnupfen
Wirkung frappant!

Elberfeld

Straßenverbindung Hellenbühl nach dem Osterbaum.

Eine notwendige Verkehrs-
verbesserung für die Nordoststadi.

e. Nach dem Jahresbericht des Nordoststädtischen Bürgervereins war das Geschäftsjahr 1927 für den Verein wieder sehr befriedigend. Dank des Zusammenarbeitens mit der Stadtverwaltung kann der Verein wieder auf wertvolle Verbesserungen im nordöstlichen Stadtteil zurückblicken. U. a. sei erwähnt, daß anstelle des ominösen Hauses Cde Flensburger- und Paradestraße nunmehr ein prächtiger Neubau entstanden ist, wodurch nicht allein das Ansehen des Stadtteils gehoben, sondern auch der Wohnungsnot gesteuert wird. Der Mauerboisprung Paradestraße 41 (St. Petri-Gemeinde), der nur ein Verkehrshindernis darstellte, ist beseitigt worden. In den Sommermonaten wurden die Straßen häufiger als in den Vorjahren und mit einer bedeutenden Sprengmasse gestraut. Auch die Müllabfuhr war im vergangenen Jahre regelmäßiger und pünktlicher als bisher. Die Oberstraße sowie die untere Deweerthstraße wurden neu chaussiert. Die obere Deweerth- und untere Dpphoerstraße wurden zwar aufgerissen, aber gleich wieder zugewälzt, so daß diese noch einer gründlichen Instandsetzung bedürfen. Nachdem die Neubauten an der Schuppenstraße vollendet waren, erglän-

Barmen

**Frühlingsfest
im Zeitalter des Stofols.**

Der Kunstverein in Darmen, der in den letzten Jahren öfters mit gesellschaftlichen Veranstaltungen hervorgetreten ist, hatte ein wohlgeordnetes Frühlingsfest im Zeltlager des Hofes in den geräumigen, ausgeputzten Räumen des Pafferskants Caffeehaus veranstaltet. Die Gäste hatten der Idee des Abends in ihren Kostümen zum größten Teil Rechnung getragen, und der gefällige Grad der Herren lagte



Büdo

Die Stresemann-Arede in der europäischen Kartatur.



Brand zu Stresemann: „Leise, leise, das europäische Konzert darf nicht gestört werden.“

Der Staatsanwalt über die Bestechung Höfles.

STB. Berlin, 13. Febr. Oberstaatsanwalt Dr. Sturm behandelte heute im Prozeß gegen die Brüder Barmat in seinem Palatibor das Kapitel „Deutsche Girozentrale“ und den Fall Höfles. Er gab dabei seiner Meinung Ausdruck, daß Julius Barmat des Betruges zum Nachteil der Deutschen Girozentrale und der Angehörigen der Reichspostminister Dr. Goette sowie der Anklage des Betruges der einzelnen Betrugsmanöver, jähle die Vorteile auf, die der verurteilte Postminister dem Barmatkonjunktur verschafft habe, und nannte als Summe der von den Barmats an Höfles gezahlten Bestechungsgelder den Betrag von 40 485 Mark.

Internationale Rotterdammer Industrieausstellung.

STB. Amsterdam, 14. Febr. Die Dauer der Internationalen Rotterdammer Industrieausstellung ist von der Ausstellungsleitung auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. September festgelegt worden. Die Ausstellung zerfällt in vier große Abteilungen: 1. Schiffbauindustrie, Schiffahrt, Metallindustrie und verwandte Betriebe, 2. Technische Abteilung, 3. Internationale Einsegnungen und 4. Lebensmittel und Genussmittel.

Bestechungen beim Redar-Kanalbau.

STB. Berlin, 14. Febr. Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Stuttgart: Bei den Arbeiten der Redar-Kanalisation, und zwar bei Ausführung der Staustufe Lauenburg, sollen große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, indem Originalpläne vernichtet und der Kostenberechnung falsche Pläne zurunde gelegt wurden. Dadurch soll eine Baufirma einen erheblich höheren Betrag erhalten haben, als sie zu beanspruchen hatte. Um die Betrügereien zu verdecken, seien Schweigegeheißer in Höhe von 5000 und 1800 Mark an Angehörige der Firma gezahlt worden. Da die Firma erneut mit großen öffentlichen Aufsehen bedacht wurde, ist in einer Anfrage im Landtag das Staatsministerium ersucht worden, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Versuchte Versuchskaninchen gestohlen.

STB. Paris, 13. Febr. Ein verhängnisvoller Diebstahl wurde am Samstag in Paris verübt. Unbekannte Diebe raubten in einem Hause einen Kaninchenkäfig aus, ohne zu wissen, wo sie sich befanden. Es handelte sich aber um das Haus eines Professors an der Sorbonne, der durch seine biologischen Arbeiten bekannt ist. Bei den gestohlenen zwölf Kaninchen handelt es sich um Versuchstiere, und es waren ihnen die gefährlichsten Krankheiten eingepflanzt worden, die es auf dem Erdenrund überhaupt gibt. Die Zeitungen veröffentlichen nunmehr eine Notiz, worin vor dem Kauf der Tiere dringend gewarnt wird.

Sindbergh kehrt nach St. Louis zurück.

STB. New York, 13. Febr. Oberst Sindbergh ist von Havanna nach St. Louis aufgebrochen und hat damit die letzte Streife seines zentralamerikanischen Fluges angetreten.

20 russische Fischer bereits verloren.

STB. Kowno, 13. Febr. Aus Kowno wird gemeldet, daß nach amtlichen Angaben von den im Finnischen Meerbusen abgetriebenen Fischern 20 bereits als verloren gelten.

Ein Uhu hält einen Schnellzug an.

STB. Moskau, 13. Febr. Der auf der Fahrt von Bologda nach Leningrad befindliche Schnellzug wurde plötzlich zum Halten gebracht. Als man nach der Ursache forschte, wurde an der Lokomotive ein riesiger Uhu entdeckt, der sich an der Bahn der Westinghouse-Dremse ansetzte und ihn aufgedreht hatte, so daß die Luft entwich und der Zug, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 Km. fuhr, halten mußte.

Allenthalben Naturkatastrophen.

Unwetter an der Riviera.

STB. Paris, 13. Febr. Aus Marseille wird berichtet, daß an der Riviera gegenwärtig schlechtes Wetter herrscht. Seit einigen Tagen weht der ungeliebte Mistralwind. Die Schifffahrt auf dem Mittelmeer ist außerordentlich schwierig. Verschiedene Schiffe haben sich in den Häfen von Marseille und Toulon gesammelt, andere sind durch den Sturm großer Schaden an den Kulturen angerichtet worden, besonders an den Mandelbäumen, die gegenwärtig in Blüte stehen. Zahlreiche Telegraphenstangen wurden umgeworfen. In der Nähe von Avignon wurde eine Anzahl Telegraphenstangen geknickt und über die Gasse geworfen, so daß die Züge zwischen Paris und Marseille starke Verspätungen erlitten.

STB. Paris, 13. Febr. Aus Toulon wird gemeldet, daß in der Gemeinde Montferrat ein Heusenwaldbrand ausgebrochen ist. Mehrere hundert Hektar Wald sind bereits zerstört worden. Das Feuer wird durch den herrschenden Mistral begünstigt. Alle Versuche zur Eindämmung des Feuers sind bisher gescheitert. Der Brand hat bereits auf den Waldbestand der Gemeinde Calas übergegriffen. Mehrere Forsthäuser sind bereits in Flammen aufgegangen.

Schwerer Schneesturm im böhmischen Erzgebirge.

STB. Brüg, 13. Febr. Längs des Erzgebirges kommt herrliche, aber ein überaus starker Schneesturm, der zeitweise orkanartigen Charakter annimmt. Die Kammtäler sind stellenweise bis zu 1,50 Meter hoch mit Schnee bedeckt und für den Autoverkehr unpassebar. Auch Fuhrwerke und Schlitten können sich nur mühsam einen Weg bahnen.

Die Erdrutsche in Norwegen.

STB. Bergen, 13. Febr. Ueber die Naturkatastrophe im Distrikt von Bergen werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Im Giffinger Tal haben Erdrutsche furchtbare Verwüstungen angerichtet. Ein Landwirt wurde hier bei dem Versuch, sein Vieh zu retten, getötet. An einer anderen Stelle wurde die Frau eines Landwirts getötet, während ihre neun Kinder teilweise sehr schwere Verletzungen erlitten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 200 Häuser zerstört und 20 Personen getötet sowie eine Anzahl verletzt.

Witterungsumschlag im Schwarzwald.

STB. Freiburg, 14. Febr. (Funkpr.) Die durch starke Schneefälle und Wintergewitter gekennzeichnete Witterung der letzten Tage ist im Laufe der Nacht umgeschlagen. Die Temperaturen sind im allgemeinen stark gestiegen und liegen auch auf dem Hochschwarzwald mehrere Grade über Null. Der Schnee ist in Regen übergegangen. Die Wasserläufe des südböhmischen Schwarzwaldes sind bereits im Steigen begriffen. Auch der Wasserstand des Oberrheins ist um einen halben Meter gestiegen.

In Schweden 32 Grad Kälte.

In Schweden herrscht wieder außerordentlich starker Frost. Auf Karelien werden 32 Grad Kälte gemeldet.

Hochwasser in der Krin.

STB. Moskau, 13. Febr. Infolge des Hochwassers der Bergströme wurden die niederen Stadtteile von Tschant bei Simferopol überschwemmt und die Bahnkörper unteripult. In der Umgebung sind zahlreiche Dörfer überschwemmt und Tausende von Häusern zerstört.

Wahnsinnstakt eines Chemannes.

STB. Danzig, 13. Febr. Der 24jährige Arbeiter Albert Fiel aus Tranchelau (Kreis Großer Berber) verlor, wahrscheinlich nach vorangegangenen Streit, seine Ehefrau erheblich mit einem Taschenmesser an der linken Wange, am Hals und am linken Arm. Die Frau brach ohnmächtig zusammen. Der Täter glaubte, seine Frau ermordet zu haben und verübte Selbstmord. Indem er sich mit dem Taschenmesser die Kehle durchschnitt. Der Täter soll an Bahnhofsstationen gestanden haben.

Diebstahl oder Vandalismus?

STB. Wien, 13. Febr. Der Gipfel der Marmornen Schubertbüste, die über dem Eingang zum Geburtshaus des Meisters angebracht ist, ist im Laufe der vergangenen Nacht von unbekannten Tätern beschädigt worden. Ob es sich um einen verhassten Diebstahl der Büste selbst oder um einen Akt von sinnlosem Vandalismus handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Heute vormittag mußte die Büste abgenommen werden. Sie wird später wieder aufgestellt werden.

Goetzels Reklametage

Jeden Mittwoch

Große Extra-Auslagen

— enorm billig. —

Goetzel & Co., Barm., Wurmstr. 1

Sonne auf Macedonien



NOCH im Jahre 1897 entfiel auf fünfzig Zigarren-Raucher nur ein Anhänger der Zigarette. Seitdem hat sich das Verhältnis umgekehrt. Heute übertrifft der Zigarettenverbrauch um das Fünffache den der Zigarre.

Doch hat leider die Kenntnis des Zigarettenrauchers von dem edlen Rohstoff, den er tagtäglich konsumiert, mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Der Zigarren-Raucher weiß genau, was eine Havanna-Zigarre ist, eine Brasil oder Sumatra, der Zigaretten-Raucher dagegen kennt nur den Sammelnamen Orient.

Im Grunde ist das Wort Orient ein ganz oberflächlicher Begriff. Es bedeutet nichts anderes als „der Osten“, der jedem Erdbewohner anders liegt. Nur der Europäer versteht darunter das Land zwischen Mittelmeer und dem Indischen Ozean.

Aber dieser Begriff wäre viel zu weit gefasst für das, was man mit dem Namen Orient-Zigarette zu bezeichnen pflegt. Nach den heutigen politischen Grenzen sind es die Länder GRIECHENLAND, TÜRKIE und BULGARIEN, in denen der Orient-Tabak wächst, während Ägypten keinen Tabak hervorbringt. Diese Tabakländer sind jedoch fast dreimal so groß als Deutschland, und es gibt in ihnen unendlich verschiedene Tabaksorten. Die Geschmacksunterschiede sind ungefähr



ebenso groß wie bei den Zigarren-Tabaken, deren Anbau-Länder durch Ozeane voneinander getrennt sind.

Sicher gibt es viele Raucher, die etwas tiefer eindringen möchten in die Kenntnis des Zigaretten-Tabaks. Wir wollen uns dieser Aufgabe gern unterziehen. Wir wollen auch nicht den Fehler machen, Ihnen viele sachmännische Herkunftsbezeichnungen zu nennen, Sie würden sie doch nicht behalten. Wir wollen Ihnen vielmehr nur einige Grundbegriffe vermitteln.

Betrachten Sie deshalb nochmals unser Bild und merken Sie sich heute nur das kleine Fleckchen Erde, das der Sonnenstrahl bescheint:

SONNE auf MACEDONIEN. Hier ist das älteste und wichtigste Anbau-Gebiet, welches den edelsten Tabak hervorbringt. Hier wächst der „Havanna“ des Orients.

Unsere Einkäufer sind in diesem Gebiet zu Hause, denn unsere Firma ist seit Jahren der grösste europäische Käufer dieser edlen Ware. Deshalb können wir Ihnen noch einige interessante Kenntnisse von diesem wichtigsten Tabak-Gebiet vermitteln.

Haus Pernerburg
O.H.G.

Erziehung werden,
des G. K. K. Reichs
Lehrn abzug. Els.
Donaustra 28. I. 4

Gez. Leberhaushalt u.
G. K. K. Reichsstr. 114. I. 4

Schäferhund
zugelassen. Gez. Re-
ichs. abzug. Koms-
dorf, Mühlstr. 3. 1374

Unterriecht

durch schnellför-
dernd. Privat- u.
Einzel-Unterr. in

Stenographie

Masch. Schreib-
Deutsch. Korre-
spond. u. Kantor-
Arb. Stund. nach
Belieben bis 10
Uhr abends. 674

C. J. HILGERS
HÄHNEN
Stonnerstraße 3.

Hier Tote-
Be. Watten-
Hannibal-
bauer Johann
Günigeld um
Hamme beim
glücken tö-
um so traglich
storben ist und
weisen sind.

Auf der 30
scheid wurde
von hier beim
zen Stein an
Auf der
sonne" in 2
bauer Anton

COUL. FRANK. & CO. 3
H. Gewerbeplatz 94.1
C. Telegraph. 40.11.

***Nachhilfe** f. Knob
u. Maden, Monatl. 18
bis 20 M. **Secker**, ak
g. Lehrer, Elb., Aus 39.

Unterr. u. Nachhilfe
in Mathematik
f. erl. Studirend. bill.
Hing. E. 9945 Gr. 4

Herrealschule
(ernst)
Klassen (VI bis Oß.)
stalt. Zeugnisse mit
fährige Erziehung und
in besten Verbindungen
Wirtse Perikungen mit
natürl. Buchhalt. Sport,
durch Dir. Dr. Hasl.

Seel-Bonn

Schweizer
W. B. Wied
den in einer K
Levertourn eis
wasserstoff
babe um s
sich nach kurzer
entlassen werde
zur Zeit noch
suchung wurde

Feuer i
Bier Pst
W. Cronen
W. Dr. ention

W. Cronen
W. Dr. ention



unternehmer's
Brand. Ver
lichen Ofen zur
stücke und De
Heuer bemerkt
ler Qualm. A
eingeschlagen
Einlaß verschä
schweren
Rauch erst
Heuer verbrei
nach dem darü
mittel- und
Feuerweh- sch
dem Gebäude
den ist. Die
ein Schaden
bezeichnen ist.
versicherung.

Schw
W. Retin
der Nordstra
Hubbelrath bes
wirtschaftliche
Schlempe belat
anzuleiten. Unt
bisher nicht

berfeld
rmhof
1. 8961

3418

nkau

zu sehen!
in reeller
tanni
el
ingungen!

in der

teilung

bestehenden

ndlung

nster,
machung!

erbündlich
meine
n. Sie werden
Auswahl

**stzimmern,
nzelmöbeln,
guss,
rden.**

enheim

**ßbargroß- und
inselhandlung,
beckerstr. 12a.
n. v. Hauptbht.**

Swiss Alpsmilch
wunderbarste, bekannteste
und schmackhafteste, wenn man
Alpura-Alpasmilch
verwendet. Nicht aus dem Ausland,
sondern aus unserer Alpen,
woraus es wunderbarst frisch,
süß und ungemein nahrhaft
für Kinder und für Erwachsene.
Ein Tropfen wird viel kosten!
Verlangen Sie
immerhin immer
aus der Alpenmilch
Alpura-Alpasmilch
Alpura-Alpasmilch
oder, Trift. #1

ALPURA ALPASMILCH
BAYERISCHE MARKE

ALPURA ALPASMILCH
MARKE TRIFT

ALPURA
ALPURA AG. DIESSENHOFEN, BAYER. ALLEN

In Gallingenauien.

Zur Eingemeindungsfrage wurde folgende Entschließung angenommen: Die Gemeindevertretung von Hahlinghausen hat mit Befrieden von dem Verlangen des Herrn Oberbürgermeisters von Barmen Kenntnis genommen, Teile der Gemeinden Hahlinghausen-Lindhausen und Sennedreß aus dem Amtverbande Hahlinghausen zu lösen und der Stadt Barmen einzuverleiben. Sie weist dieses Verlangen mit aller Schärfe zurück. Weber die Bedürfnisse der Stadt Barmen noch die der genannten Gemeinden erfordern die Eingemeindung, gewichtige soziale und kommunalpolitische Gründe sprechen dagegen. Die Gemeindevertretung von Hahlinghausen verlangt, daß der Bestand des Amtes Hahlinghausen unangetastet bleibt. Nur als selbständiges Gemeinwesen im Verbände des leistungsfähigen Amtes Hahlinghausen können die Gemeinden des Amtes die ihren Interessen entsprechende Entwicklung nehmen.

X. **Gemeinderath**, 13. Febr. An Stelle des zum Gemeinderathes von Oberproßdorf gewählten **Wahlverordneten** **Schante** in der auf der sozialdemokratischen **Wahlklasse** stehende **Berginbunde** **Wahlbegebung** getreten. **Beigeordneter** **Schante** gab alsdann **Kenntnis** von der **Verfassung** des **Oberpräsidenten**, wonach der **Kommis-**
sionsbeigeordnete **Tagungsverwalter** **Hölling-**
hoff zum **unbesoldeten** **Amtsbeige-**
ordneten auf die **Dauer** von **12 Jahren** be-
stalligt wird. Die **Rechnung** der **Amtsliste**
vergisst für **1926** eine **Einnahme** von **243.556**
und eine **Ausgabe** von **240.945 M.**, mithin
einen **Reinstand** von **2611 M.** Die **Beiträge** der
Gemeinden zum **Reichsbetrag** betragen sich auf
157.000 M., davon entfallen auf **Rieber-**
proßdorf **109.050 M.**, auf **Ober-**
proßdorf **21.890 M.**, auf **Sibbing-**
hausen **26.050 M.**

In dem Kampf um die Ein- Aus- und Ungemeindungen nahm die Amtsverordnetenversammlung folgende Entschlie-
ßung an: Die Amtsverammlung hat von den
unfähigen, Teile des Kreises Sachseln einzuber-
leiten, mit Befreiung Kenntnis genommen. Sie
lehnt alle Verordnungen ab, die eine

In der Hamburger Musikhalle fand unter Leitung des Komponisten die Uraufführung der zweiten Sinfonie (C-Dur) des gegenwärtig in Hamburg privatstudirenden Gerhard v. Knipfer statt, dessen Cratorium „Jesus aus Nazareth“ bekanntlich durch die Elberfelder Koncertgesellschaft zur Uraufführung gelangte, die Dr. Rud. Geismann ist. Das auch äußerlich umfangreiche Werk trägt in die Jüge der abseits von aller Ecstasie eigene Wege wandernden in sich verlogenen Persönlichkeit Knipfers. Ganz Ausdrucksmanier, spricht dieser unermüßlich strebende Balte seine eigene etwas herbe tonale Sprache, der er aber durch besondere polyphone Gestaltung moderne Farbe gibt. In den vier Sätzen des Gespiels, im Charakter wissenschaftlich ineinander übergehenden Sätzen gibt es selbst in dem ersten, sehr breit angelegten, unruhig wogenden, suchenden, dumpf bobrenden Fortsatz nirgends Längen, nirgends höht man auf Crastialität oder Routine, es ist alles ehrlicher Persönlichkeitswille und leidenschaftlicher Ausdruck, hater, sich hallender Gefühle und Empfindungsstimmungen. In der Mitte steht ein getragen schmerzhaftes Adagio, das mit einem heitern Scherzando in künstlerisch-neuartiger Bearbeitung verschmolzen ist. Ein breit angelegtes Violantenthema, von Oboen unterstützt, von Hörnern und Trompeten vielfach aufgenommen, durchleuchtet dann einen mit wunderbarer Schwung ausgebauten frohgemüthlichen Schluß, der in seiner melodischen Andrußk Falschheit und Leidenschaftlichkeit das Werk zu einer einflussreichen Wirkung durch triumphierendes Bestätigung der Hauptthemen frönt. Die Sinfonie, die vom Komponisten reiche Erfahrungen eintrug, ist weniger durch den Strom eigenartiger Erfindung als durch den Reizum des Persönlichkeitsausdrucks geeignet, der Sinfonie, die in der modernen Production bereits nothwendig und historisch zu werden droht, neue Impulse zu verleihen. Dr. W.

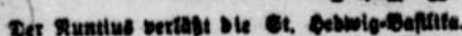
Dem gutbesuchten Konzert im großen Saale der Harmer „Konfordia“ war eine Reihe von weltlichen Vorzügen eigen, die es in gewissem

Kleine Vergleichs Chronik.

H. G. Penney, 14. Febr. Am Montag konnte eine der Ältesten Bewohnerinnen der Stadt, Frau Witwe Wehner, ihren 91. Geburtstag begehen.

W. Knecht, 13. Febr. Der Knecht der Gardeverein hielt am Samstag seine Februar-Italienerversammlung in den Räumen von Schloß Rappstein ab. Der Vorsitzende, Major a. D. Busch, begrüßte die zahlreich Versammlung. Er teilte mit, daß Schloß Wernberg als Krieger-Erholungsheim ausgebaut werden soll, in dem etwa 600 ehemalige Soldaten des Reichslandes eine gewisse Erholungszeit verbringen können. Zu diesem

Anlässlich der Wiederkehr des Ordnungstages des Papstes Pius XI. feierte die päpstliche *Quinta Monastero* Noce in der Basilika St. Hedwig das Pontifikalm.



Grade als eine Musteraufführung erscheinen lassen. Das Programm war von beachtlichem Umfang. Innerhalb jedes Teiles fand ein ununterbrochen künstlerischer Höhepunkt, und pünktlich nach zwei Stunden verließen die Zuhörer erfrischt und gehoben den Saal. Das Geheimnis dieses Erfolges lag zunächst an der wohlwütenden Abwesenheit der sogenannten Brunkhörsen. Der sattseltliche Dirigent E. Huhmann verzichtete darauf, alles zu zeigen, was die auch rein materiell wohlhabendsten Mannen des Barmser Männergesangsvereins leisten können. Von einzelnen, im Aufbau der betreffenden Gesänge (z. B. „Phantasie ...“ in den „Minnefängern“) begründeten kräftigen Anschwüngen abgesehen (hier offenbarten sich frisch geäußerte Tendenz und sangkräftige Bässe), hielt sich der Vortrag der Voits- und volkstümlichen Gesänge (denn auch die drei sang- und sprachtechnisch anspruchsvollen Schumannchöre sind heute durchaus volkstümlich) im bewußten, darum aber nicht unanständigen Sprech- und Reizegesang. Und gerade die innere, freiwillige Disziplin, die die gepflegte Tongebung und Phrasenbildung der Sänger durchleuchtete, machte dem Hörer den Chorgesang zu einem tatsächlichen Genuß, auch da noch wo bei flüchterem Vortrag die Darbietung einzelner Gesänge (Waldeinsamkeit, Nachtgebet) ein Züchtlisches hätte umschlingen können. In zwei frischen beschwingten Wanderliedern gab zum Schluß des Abends Huhmann seinen Sängern die Zügel frei und da wußte denn, wie es in diesem Saale durch aus sein soll, ungemindert das Lied an sich und die Freude, die es beim Schallen selbst im Plätschern und im Komponisten ausgelöst hat, fassen von Sänger zum dankbarst hellstehenden Zuhörer.

In den Rahmen der christlichen Gedenken waren wertvolle soziale Leistungen eingepaßt. Paul Hochheim, der Feldtentor, trug in der bekanntesten, überaus aufgedauten Auffassung u. a. die Romerschlacht aus „Tannhäuser“ und als hümmlich beehrte Zugabe „Elegantes Altes Lied“ vor. Elen Saatoeber, die ihn mit künstlerischer Selbstständigkeit, die Gefangenen in festerer Abwägung von Tempo und Ausdruck unterstützend, begleitete, spendete aus reifem Können sechs Schumannsche „Raisons“ und im zweiten Teil sehr Schwerwiegungen. Ihr Schumann

286. Oeligs, 13. Febr. Das niederige Konsulat von Columbien in Oeligs ist aufgehoben worden, nachdem mit dem 1. Februar d. J8. sämtliche Generalkonsulate der Republik Columbien in Befall gekommen sind. Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer mittheilt, ist für die Erziehung aller Konsulats-Geschäfte der Republik Columbien von jetzt ab das Columbianische Generalkonsulat in Hamburg i. Georgsplatz 10. zuständig.

290. Beichtingen, 13. Febr. Die Eheleute Karl Bergfeld konnten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Beobachtungen in Oberfeld

	Temperat. P ₁ bis mitt.	Temperat. P ₂ bis oben	Temperat. P ₃ bis mitt.
Lufttemp. (red.)	74,7	74,4	74,8
Lufttemp. (blau)	6,5	4,8	4,8
Lufttemp. (grün)	80 leicht bedeckt	8 leicht bedeckt	88 (dunkel) bedeckt
Niedrigste Temp. der letzten 24 Stunden			7,4 mm
Niedrigste Temperatur gestern			4,6
Niedrigste Temperatur heute			4,0

Dienstag den 14. Februar, 8 Uhr morgen.

[illegible]

*) Aufgrund der Bodenstationen nicht reguliert.

Ein neuer Ausläufer des Eisberggebiets über dem Nordmeer ist nach der Nordsee und Nordatlantisch vorgedrungen, ein weiterer folgt westlich von Island nach. In Deutschland bauerle und heute das meist tiefe Wetter mit vereinzelten Regnen und Schneefällen an. Nur die Ostküste an der westliche härteren Frost vielfach heftiger Wetter, während in West- und Süddeutschland die Argomentemperaturen bis zu 10 Grad über dem Nullpunkt laien.

Wetterausblick bis Donnerstag:
Fortgesetzt veränderlich, zeitweise
Niederschläge bei wenig geänderten Temperaturen.

Sauerland: Winterberg: Nebel, 1 Grab-
 schneehöhe 40, Neuschnee 1 Zentimeter, etwas
 erweicht, Sportmöglichkeiten mäßig bis gut.
 Harz: Schierke: Sprühdregen, 0 Grad, Schneehöhe 40, Neuschnee 1 Zentimeter, Pappschnee, Sportmöglichkeiten sehr gut. — Brocken: Schnee, -3 Grad, Schneehöhe 110, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeiten sehr gut.
 Alpen: Garmisch-Partenkirchen: Regen, 6 Grad, Schneehöhe 25, Neuschnee 3 Zentimeter, Pappschnee, Sportmöglichkeiten mäßig bis gut. Berchtesgaden: Regen, 6 Grad, Schneehöhe 11 Zentimeter, Schneedecke durchdrungen, Sport nur stellenweise möglich. — Mittenwald: Bewölkt, 7 Grad, Schneehöhe 6 Zentimeter, Pappschnee, Sportmöglichkeiten nur stellenweise. — Tegernsee: Regen, 7 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, Pappschnee, Sportmöglichkeiten mäßig. — Garmisch: Nebel, 6 Grad, Schneehöhe 71 Zentimeter, Pappschnee,

musikunterricht sollen vorher die Provinzial-Behörden gehört werden. Die Beratung möge auch in Form von Unterrichtsstudienplanen geschehen. Beschlossen wurde eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den Verbänden der Rheinland und Westfalen.

Aunhaufen der Stadt Hagen. Die Stadt Hagen hat aus dem Reichthum der Kunst Genuß und das Gemälde von Gubier „Der Aufbruch“ und von Sallard „Herb von Paris“ angekauft. Gleichzeitig wurde die im vorerwähnten von van de Velde geschilderte und entworfenen Möbelausstattung des Hohenhofes erworben. Damit ist auch das Inventar des Hohenhofes, der bereits im vergangenen Jahre von der Stadt Hagen angekauft wurde, in den Besitz der Stadt Hagen übergegangen. Der Hohenhof ist eine der vornehmsten und größten Schöpfungsvon van de Velde. Neben den erwähnten Bildern enthält er ein Allesentwerfendes von Raffaele Gubier hat den Haupteingang mit Kellereigewölbt, Thron-Sesseln die farbige Treppenhauseingangs und ein Eulenschild im Herrenzimmerentworfen. Auch das Eintreten der Stadt Hagen ist die drohende Auflösung des „Hohenhofes“ nicht verhindert worden.

nirgend so billig.

Ich bringe seit 20 Jahren
nur die besten Stoffe und
bitte — kaufen Sie nie —
billig angepriesene Waren,
die sind den Arbeitslohn
wirklich nicht wert.

Gitzen - Wellenwebers
Eiberfeld / Poststraße 10
Im Hause Kempermann
115 1. Etage

Enterit Week#for

Betonit - waschbarer
mit Gesteinsöl
rasch - sauber - billig
zu beziehen durch das Darm-
stader Gaswerk, gemeinsame Installations-
und einschulungs-Gesellschaft, 1000
mit Nachschubstation,
sogenannter Behälterkleeber, rasch
bei. leichter, billig - best.
Gefahrlos - schmerzlos - 1. Tel. 607
Hilberfelderstraße 1A

Frankfurt am Main: Verlag, Charlottenburg K. A. 11

Seitungs:

Manufaktur
abzugeben
H. Rathenaustr. 50
Eberfeld.

Sonnengrün
Bezeichnungen



1 gr. Kalk

**im Waschkessel
vernichtet 15 gr Selve!**

Das heißt ist es sehr wichtig, daß Sie das leitendste Leitungsmittel von dem Wissen mit einigen Handvoll Genuß-Bild-Boden weichen lassen.

Henkel's

bindet den Kalk und erzeugt die Weiche des Regenwasserel

16. UNITED STATES
17. DIST. CT. DIST.
18. DIST. CT. DIST.



Diese Spar- und Rabattmarke

finden Sie nicht nur auf der Packung von Lohns Anilin, der allgemein beliebt ist und für alle Zwecke zu verwendenden 66%, Fett-Purpurin (ohne heisse Kerzen), sondern auch auf sämtlichen Packungen der 7 Lohns-Reinigungs- und -waschmittel:

Lohns-Grafit-Turpentin-Kerzen	40 Fl. d. Packt
Reinigungs- und Waschmittel von Lohns	
Lohns Anilin, 66%, Fett-Purpurin	50 - - -
Lohns-Grafit, das Reinigungs- und Waschmittel	50 - - -
Lohns-Wasch- und Reinigungs- und Waschmittel	50 - - -
Lohns-Grafit, eine hochwertige Kerzen- und Waschmittel	50 - - -
Abwischer Lohns-Reinigungs-Spezial- und Waschmittel	15 - - - Stück
(siehe die Liste mit Abwischer)	

die überall erhältlich sind und an alle und Ausposten nicht überlassen werden sind. Wenn Sie mit der Lohns-Grafit-Preis-Vorteilung, welche Sie erhalten bis zu 10-15% Vorteil, bekommen wollen, dann können Sie die Spar- und Rabattmarken aus den Packungen, wie oben gezeigt

ausschneiden, sammeln

und auf eine Sparte haben. Eine Sparte mit einem Preisblatt über Lohns-Grafit-Preis-Vorteilung erhalten Sie bei Herrn Kaufmann oder von Lohns-Reinigungs- und Waschmittel-Berlin. Lohns-Grafit-Preis-Vorteilung bedeutet Bar-Kauf! Sie die Vorteile, indem Sie einfach alle noch heute zu sammeln.

Dienstag, 14. Febr.

Als treuer Chlorodont-Anhänger teile ich Ihnen folgendes unaufgefordert mit: „Da ich seit fünfzehn Jahren Ihr hochgeschätztes Zahnpflegemittel „Chlorodont“ gebrauchte und nie ein anderes Mittel zur Pflege meiner Zähne verwendet habe, verdanke ich mein heute noch schneeweißes Gebiß nur Chlorodont. Alle meine Zähne besitze ich noch und kann mich auch keines Zahnwehns erinnern. Ich verbrauche durchschnittlich eine große Tube in 4 Wochen und habe mir sogar ins Ausland mehrer Tuben nachsenden lassen, wenn ich dort Chlorodont nicht erhalten konnte.“ Singen, H.G. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt). — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk. für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Lassen Sie sich durch angeblich billige Preise, dafür aber weniger Tubeninhalt, nicht irreführen. Verlangen Sie ausdrücklich echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Sport-Rundschau

Nr 38 - 1928

BEILAGE DES GENERAL-ANZEIGERS FÜR ELBERFELD-BARMEN

Dienstag, 14. Febr.

Bilder aus St. Moritz.

Der Eindruck der deutschen Mannschaften.
Von unserem Sonderberichterstatter.

St. Moritz, 13. Februar.

Das Spiel hat begonnen. Spiel? ... Das ist ein Ausdruck, der eigentlich erklärt werden muß. Spiele im Sinne der Jugendspiele sind die olympischen nicht, sondern die gewaltigen Anstrengungen an Kraft und Geist, die je im Wintersport gemacht worden sind. Was es mit diesen „Spielen“ auf sich hat, erzählt man am besten, wenn man einmal einem

der Eröffnung des Weltkampfes der Wintersportler das vielbegehrte Paradies. Die hätte die schöne Feler nun erst gewirkt, wenn die Sonne für die richtigen Beleuchtungsseffekte gesorgt hätte. Das tat sie allerdings erst hinterher, und von der Mittagsstunde des ersten Olympiatages an sandte sie ihre warmen Strahlen auf das olympische St. Moritz. So konnte denn das erste Eishockeyspiel unter recht günstigen Verhältnissen durchgeführt



Die deutsche Mannschaft im Schilauf.

Trainingspringen auf der Olympiaschanze beige-wohnt hat. Unverhörte Laten menschlicher Kühnheit. Unverhör! Das ist kein Springen mehr. Das ist raffiniert ausgelegtes Segelfliegen mit dem Körper, wobei die Schier und die Schanze eigentlich nur den ersten Auftrieb geben. Und doch ist alles nur ein Spiel!

Beim Deutschen Abend machte Staatssekretär Lewald als Vorsitzender des Reichsausschusses für Seibeschäftungen in schlichter und würdiger Form treffliche Bemerkungen. Das Vorkommen zu deutschem Lebenswollen und deutscher Weltstellung auch in einem Gebiete des Sports, das bei uns nicht unter besonders günstigen Bedingungen gepflegt wird, muß mehr sein als ein Spiel; es soll ein Vorkommen für Deutschland sein. Wer nicht selbst in diesem babylonischen Bollergerummel von St. Moritz sich befindet, kann es kaum ermessen, wie sehr man gerade auf uns Deutsche blickt. Und so ist das außerordentlich bescheidene und zurückhaltende Auftreten der deutschen Mannschaften die Methode, die vor den Kämpfen für Deutschland geworden hat. In den Olympischen Spielen selbst wird freilich die Brutalität der Tat darüber zu entscheiden haben, wie Deutschland in der internationalen sportlichen Anerkennung für die Zukunft „placiert“ wird.

Was wäre St. Moritz ohne seine Winter-sonne! Am Tage vor den Spielen kam der Früh- und verhalfte die Spenderin der schönsten Engländer. Grau in grau liegt im Augenblick

werden. Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse nahm die Eröffnungsfest bei ihrer Schlichtheit einen recht würdigen Verlauf. Man empfand beim Einmarsch der Kämpfer durchaus die Bedeutung des Augenblicks. Nicht so sehr das farbenprächtige Bild der bunten Uniformen und wehenden Fahnen als vielmehr die tabellöse körperliche Verfassung der Kämpfer erregte alle, denen der Sport ein Teil des Lebensinhalts geworden ist.

Die Teilnahmslosigkeit der Besucher und Kur-gäste von St. Moritz anlässlich der Eröffnung der Winterspiele mußte überraschen. Es waren allerdings verhältnismäßig viel Deutsche vertreten. Daher wohl auch der Beifall, der den deutschen Mannschaften gesendet wurde, so überaus herzlich. Das internationale Publikum wird durch das Fernbleiben hindeutend gekennzeichnet. Als das Wetter besser wurde, nahm auch die Besucherzahl zu. Das einzelne Besucher bei diesem interessanten Spiel gesehen haben, konnte man aus Gesprächsfetzen auffangen. Die beste Art, Lachschuhe zu reinigen, ist vielleicht der geeignetste Gesprächsstoff nach einem Kampf, der ein erbittertes Ringen um die höchsten Ehren auf sportlichem Gebiete ist. Weniger Bekanntheit, dafür aber mehr Verständnis für sportliche Leistung! Das ist der Wunsch aller Kämpfer, auch gewisser Liebhaber des Publikums. Es ist nicht angenehm, ein solcher Favorit zu sein. Denn wenn das Glück nicht günstig ist ...

Das Olympiokomitee sorgt im übrigen dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Wenn man sich zum Beispiel die Strecke des Rittarlaufes ansieht, die in vier Stunden abetwunden wurde, dann bekommt man so eine kleine Vorstellung davon, was es heißt, Olympiakämpfer zu sein.

Die Sieger im Eislau.

Ballangrud gewinnt die 5000 Meter.

St. Moritz, 13. Febr. Heute nachmittag fand nunmehr der Eisschnelllauf über 5000 Meter statt. Sieger wurde der Norweger Ballangrud mit 8 Minuten, 50,5 Sekunden. Ihm folgte der Finne Stenroos mit 8 Minuten, 59,1 Sekunden. Ebenfalls (Norwegen) brauchte 9 Minuten, 01,1 Sekunden, der Amerikaner Joffe 9 Minuten, 01,3 Sekunden. Der Deutsche Jungblut rangierte an 16. Stelle von 25 Läufern mit 9 Minuten, 26,7 Sekunden. Maske (Berlin) gab das Rennen auf.

Eine Folge der ungewöhnlich schlechten Witterung ist ein schwerer Unfall, der sich auf der Olympia-Schanze ereignete. Ein finnischer Springer stürzte beim Aufsprung infolge des klumpigen Schnees und brach das eine Bein dreimal.

Das Eishockey-Spiel Frankreich-Beigien, das heute wegen der Verzögerung in der Programmabwicklung nicht zum Austrag kommen konnte, findet am nächsten Mittwoch statt. An diesem Tage werden auch Deutschland gegen die Schweiz und England gegen Ungarn kämpfen. Das erste Spiel der Endrunde findet dann am 16. Februar statt, das zweite und dritte Spiel der Endrunde am 17., das vierte am 18. und das fünfte am 19. Februar und das Schlussspiel am Sonntag nachmittag.

Thunberg (Finnland) und Egeisen (Norwegen) Olympiasieger im 500-Meter-Eisschnelllauf.

St. Moritz, 13. Febr. Montag vormittag wurde bei sehr hartem Schneefall die Austragung der 500-Meter-Eisschnelllaufmeisterschaft vorge-

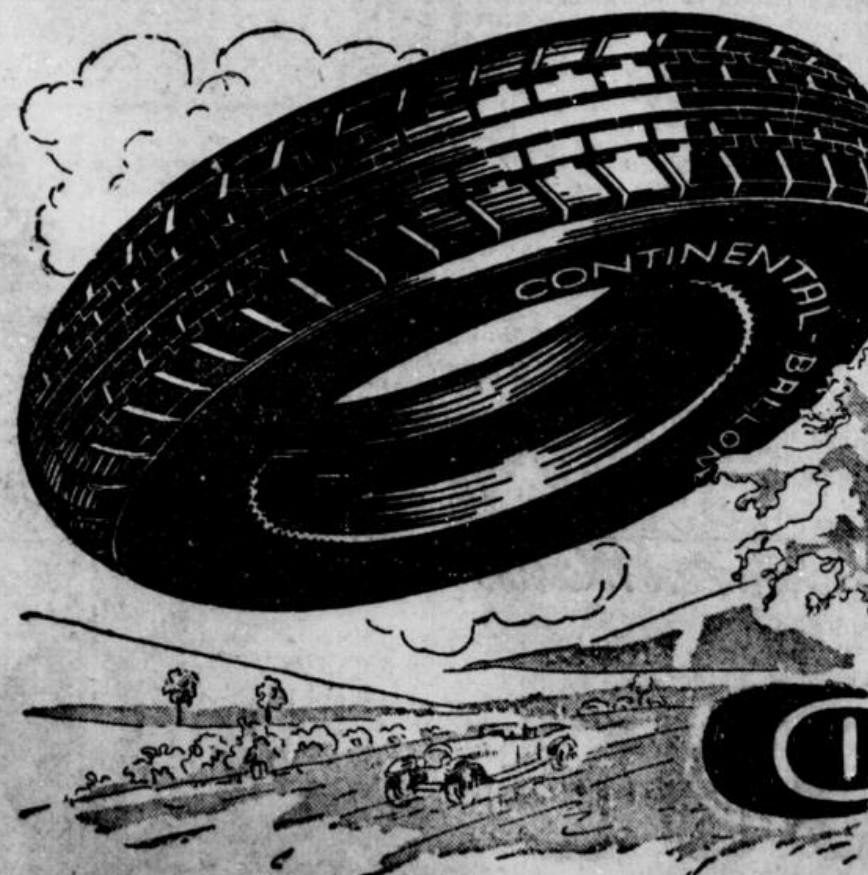
nommen. Trotz der schlechten Verhältnisse sind außerordentlich gute Zeiten erreicht worden. Es sind sehr viele Läufer unter 44 Sekunden geblieben. Das Interessanteste dagegen ist, daß für diesen Wettbewerb nicht ein Olympiasieger, sondern zwei herausgekommen sind, Egeisen (Norwegen) und Thunberg (Finnland). Die beiden Rivalen lieferten sich ein Rennen zu genau den gleichen Zeiten. Es trat die Frage auf, ob nunmehr zwischen beiden eine nochmalige Entscheidung stattfinden sollte. Wie wir hören, ist dies nicht beabsichtigt, und man wird für diesen Wettbewerb beide als Olympiasieger bezeichnen. Wir vermerken noch von Läufern, die unter 44 Sekunden blieben: Pedersen (Norwegen) mit 43,8, Friman (Finnland) mit 43,6, Farrell (Amerika) und Larsen (Norwegen) ebenfalls mit 43,6, Gorman (Kanada) mit 43,9. Der Deutsche Jungblut rangiert an 16. Stelle mit 47,2 Sekunden und Maske an 19. Stelle mit 49,1 Sek. Das Eishockey-Spiel Tschechien-Polen hatte ein sehr interessantes Ergebnis. Die Tschechen konnten mit 4:2 die Polen niederringen.

Heute (Dienstag) werden die deutschen Dauerläufer sich auch der schweren Prüfung des 50-Kilometer-Dauerlaufes unterziehen müssen. Die Rennstrecke geht von St. Moritz-Bad über Silba-Platz und Silba-Maria, über den Silber See nach Maloja, wendet sich dann in das Ferial bis hinauf zur Silber Alpe in 2060 Meter Höhe und geht dann auf dem nächsten Wege am Silba-Platz vorbei wieder nach St. Moritz-Bad. Die Gesamtsteigung beträgt rund tausend Meter und ist auf die ganze Länge der Strecke verhältnismäßig gleichmäßig verteilt. Von den Deutschen starten Hans Bauer an fünfter, Fritz Vellsofer an sechster Stelle; Otto Wange hat die günstige Startnummer 37. Der Schwarzwalder Rurall ist ausgeschieden wegen Krankheit und nach Hause gefahren. Der Münchner Teato ist wegen Rationalitätsschwierigkeiten (er ist Augensburger) nicht in der Lage, zu starten, so daß wir also nur mit insgesamt drei Läufern vertreten sind.

Z.B. Bohwinkel, der neue Gaumeister im Handball der DZ.



Endspiel um die Gaumeisterschaft: Unterbarmer Z.B. - Bohwinkel Z.B. 0:3 (0:2). Beide Mannschaften hatten sehr unter den glatten Platzverhältnissen zu leiden. Man merkte es besonders den Unterbarmern an, daß sie es nicht gewohnt waren, auf grobem und dazu reichlich



Das Traggerüst des Reifens

Ist das Gewebe. Die beste Gummilauffläche ist nutzlos, wenn der Unterbau ihr nicht entspricht.

Die Continental wendet deshalb dem Aufbau ihres Gewebes besondere Sorgfalt zu. Als Material dient langsträhne ägyptische Baumwolle, der beste auf der Welt erhältliche Rohstoff.

Auf modernen Maschinen wird daraus der Continental-Cordfaden gesponnen, der die höchst erreichbare Widerstandsfähigkeit in Bezug auf Dehnung und Bruch besitzt.

Jeder Faden ist in einer Gummiumhüllung eingebettet; die Zusammenfügung zum Cordgewebe erfolgt nach neuzeitlichen erprobten Grundsätzen, so daß sich die Fäden nicht aneinander reiben und die Gefahr einer inneren Erhitzung des Reifens ausgeschaltet ist.

Dieser stabile Unterbau bildet das Traggerüst des neuen Reifens „CONTINENTAL 1928“.

Jeder Fahrer dieses Reifens hat die Gewähr, die zähe Gummilauffläche bis zum letzten Millimeter auszunutzen zu können und den höchsten wirtschaftlichen Nutzeffekt zu erzielen.

Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.

14. Deutsches Turnfest Köln 21.-30. Juli 1928

Vorarbeiten des Wuppertaler Gaus.

Der Gauvorsitzende schreibt und:
Die vorläufig abgeschlossenen Meldungen des Wuppertaler Gaus für das Deutsche Turnfest ergeben eine Gesamtbeteiligung von 1700 Teilnehmern und zwar 1200 Turnern und 500 Turnerinnen. Auf die Städte des Gaubereichs verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Darmen mit 700 Teilnehmern, Elberfeld 400, Homburg 110, Langenberg 105, Solingen 105, Wuppertal 100, Reheberg 60, Cronenberg 50, Wuppertal 45 und Mettmann mit 35 Teilnehmern.

Diese Zahlen dürften sich in den nächsten Monaten noch erheblich erhöhen. Wichtig ist, daß für diese Teilnehmer in diesem Monat schon die Festkosten bezahlt werden, da nach dem 1. März eine Mark mehr zu zahlen ist.

Die Festkosten-Inhaber haben mancherlei Vergünstigungen, ermäßigte Straßenbahn- und Dampfschiffahrt, kostenlose Beförderungen, Vergünstigung zum Besuch der Feste usw.

Besichtigt ist ferner, einen Teil der Köln besuchenden Teilnehmer in das Wuppertal zu leiten, um die Städte und ihre Umgebung sowie die Industrie kennen zu lernen. Die Stadtverwaltung der größten Städte haben in dankenswerter Weise ihre Unterstützung zugesagt, auch ist die Besichtigung einzelner Betriebe zugesichert. Es werden sowohl vor dem Fest, also am 23. und 24. Juli, auf dem Wege nach Köln sowie während der Festtage am 26. und 27. Juli ab Köln Fahrten nach Köln und am 30. Juli ab Köln Fahrten durch das Wuppertal unternommen.

Die Führer zu diesen Fahrten und Besichtigungen stellen die Vereine des Gaus, und diese erhalten entsprechende Einladungen. In Köln liegen bis heute 50.000 Meldungen vor, die sich bis jetzt auf ca. 150 verschiedene Gattungen verteilen. Es leuchtet bei diesen Zahlen wohl ohne weiteres ein, daß Köln von seinen Nachbargauen aus das nachdrücklichste unterliegt werden muß. Das Turnfahrbuch mit allen nötigen Angaben und Plänen hofft man bis Ende April fertigstellen. Vorbestellungen bis zum 15. April zum Vorzugspreis von 80 Pfg.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. März die Bestellung der Festkarten zu dem Vorzugspreis von 6,50 Mark erfolgt sein muß. Einzahlungen auf Festkostenkonto Köln 1463, vereinsweise. Jeder Bestellung sind 50 Pfg. für Gebühren beizufügen.

Die Vorbereitungen des Wohnungsausschusses sind soweit gediehen, daß die Zahl der Quartiere für die bis jetzt gemeldeten Teilnehmer festgelegt ist.

Recht ist. In diesen Tagen werden daher an alle die Vereine, die eine Voranmeldung abgegeben haben, die Wohnungsmeldedrogen verschickt.

Bis zum 1. Mai 1928 sind diese Meldedrogen dann an den Hauptauschuß für das 14. Deutsche Turnfest nach Köln einzusenden. Die Preise für die Unterkünfte für 5 Nächte vom Mittwoch dem 25. Juli bis Montag dem 30. Juli betragen: für das Massenquartier 8 Mark, für das Bürgerquartier: Bodenlager 10 Mark, Sofalager 15 Mark, für ein Bett 20 Mark.

Für die Mehrzahl der Besucher des Wuppertaler Gaus wird wohl aus den bekannten Gründen ein Liebernehmen in Köln nicht in Frage kommen. Zweifelloß wird die Reichsbahn morgen und abends Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent zur Verfügung stellen. Wir haben in allererster Linie auf die nun einmal bestehenden Verhältnisse in Köln Rücksicht zu nehmen, und es sei nochmals davor gewarnt, Vereinsvertreter zum Quartiermachen nach Köln zu senden. Bürgerquartiere kommen in erster Linie für Wettkämpfer, Turner über 50 Jahre und Ehepaare in Betracht. Die Zuweisung von Hotelzimmern muß auf dringende und besonders begründete Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Freizeitanlagen stehen nicht zur Verfügung. Standquartiere müssen die Vereine bei der Geschäftsstelle in Köln beantragen.

Fritz Schröder-Donn 75 Jahre!

Ein Veteran der Turnbewegung.

Am heutigen Dienstag vollendet Turninspektor A. D. Fritz Schröder in Bonn, der sich um die Pflege der Leibesübungen in Schule und Verein außerordentliche Verdienste erworben hat, sein 75. Lebensjahr. Im Verein mit dem bekannten Physiologen Geheimrat Dr. Ferd. Schmidt entfaltete er jahrzehntelang im Rheinland eine äußerst fruchtbare Tätigkeit. Besondere Verdienste erworb sich Schröder als Ausbilder einer Riesenzahl von Turnlehrern und Turnlehrerinnen. Neben seinem Berufsamt hat er in der Deutschen Turnerschaft eine rege Tätigkeit entwickelt. 25 Jahre war er Gauvorsitzender des Sieg-Rhein-Gaus; dem rheinischen Turnkreis stand er lange Jahre als 1. Kreisvorsitzender vor. Er gehörte dem Ausschuß der D.T. an und war viele Jahre deren Präsidiumsvorsitzender. Schröder war auch Schriftführer für die Turnjahre tätig. Als er sein Amt als Universitätslehrer in jüngere Hände legte, war er einer der ersten, dem die neu geschaffene festsche Wärd als Ehrenbürger der Universität

Bonn verliehen wurde. Persönlich war Schröder stets ein lebenswüthiger Mensch und guter Gesellschafter, der allerdings, wenn es sich um die Ausübung prinzipieller Anschauungen und Gegenstände handelte, von ungemein hartem Temperament sein konnte. Er wohnte heute noch in dem früheren Heim E. M. Arnolds.

Die Tabelle im Vergleich Gau

hat folgendes Aussehen:

Handball - Gauklasse.					
Vereine	Sp.	S.	U.	P.	Pkt.
MTB. 61	1	10	7	2	1
Goldenberg 1	10	7	1	2	16:11
Vollsjugend 1	9	4	2	3	16:12
Goldenberg 2	10	4	1	5	15:28
Hallen 1	9	4	0	5	24:25
Jahn 1	10	0	0	10	8:34

K.-Klasse.					
Vereine	Sp.	S.	U.	P.	Pkt.
Reinsbagen 1	7	6	0	1	38:7
Turnerbund 1	8	6	0	2	22:6
Vollsjugend 2	7	3	0	4	13:12
Hallen 2	7	2	0	5	7:20
MTB. 2	7	1	0	6	2:35

B.-Klasse, Gruppe 1.					
Vereine	Sp.	S.	U.	P.	Pkt.
Bermelskirchen 1	5	5	0	0	22:8
Goldenberg 1	6	4	0	2	35:15
Goldenberg 2	5	2	0	3	12:14
Burscheid 1	5	1	0	4	5:8
Verder 1	5	0	0	5	5:34

B.-Klasse, Gruppe 2.					
Vereine	Sp.	S.	U.	P.	Pkt.
Jahn 2	8	7	0	1	23:9
Hallen 1	8	6	0	2	36:11
Wuppertal 1	7	4	0	3	12:15
Bennep 1	7	1	0	6	11:28
Goldenberg 2	6	0	0	6	0:19

Deutschland

schlägt Schweden im Amateurbogen.

WT. Berlin, 13. Febr. In Berlin kam am Montagabend der zweite Länderkampf für Amateurbogen von Deutschland und Schweden zum Austrag. Deutschland konnte fünf Kämpfe für sich erfolgreich gestalten, während Schweden nur drei gewann. Im Gesamtergebnis legte daher Deutschland mit 10:6 Punkten.

Ein Duell Binart-Grassin.

Im Rahmen der internationalen Radrennen, die am Sonntag in Brüssel stattfanden, kam ein hochinteressanter Zweikampf zwischen Grassin und Binart über eine Stunde zum Austrag. Der Belgier bewies, daß er immer noch einer der besten seines Faches ist und rekonstruierte sich für die letzten schweren Niederlagen durch einen knappen Sieg.

Die niederländischen

Olympiabriefmarken.

WT. Amsterdam, 13. Febr. Die niederländischen Olympia-Briefmarken sollen im Laufe des nächsten Monats zur Ausgabe gelangen und bis zum Ende des laufenden Jahres Gültigkeit behalten. Auf den acht Karten dieser Olympiaserie werden ein Ruberier, ein Bogler, ein Reiter, ein Rugschloßer, ein Bäcker, ein Richter, ein Fußballspieler und eine Segelschiffahrt zur Darstellung kommen.

Die achte Runde

des Berliner Schachturniers.

WT. Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtb.) Am Sonntag wurde die achte Runde des Berliner Schachturniers gespielt. Ihre Sensation war, daß Bogoljubow wegen eines Fehlschlages nach zwei Stunden Bedenkzeit als Nachziehender eine spanische Partie gegen Steiner verlor. Saemisch gewann gegen Koch. Die Partie Schlage-Rimzowitsch wurde in etwa gleicher Stellung abgebrochen. Die Partien Reti-Leonhardt, Helling-Johnar, Tartakower-Brindmann und Khuis-Stolz wurden remis. Der heutige Montag ist Pfeiertag. Der Dienstag wird zur Erledigung der Hängepartien verwendet. Der Stand des Turniers ist jetzt: Rimzowitsch 5 1/2 (1 Hängepartie), Johnar 5, Bogoljubow und Reti je 4 1/2 und je 1 Hängepartie, Khuis, Helling, Saemisch, Tartakower je 4 und je 1 Hängepartie, Steiner 3 1/2 (1), Brindmann und Stolz je 2 1/2 und je 1 Hängepartie, Koch 2 (1), Schlage 1 1/2 (2), Leonhardt 1 (1).



Selbstes Bureau.

„Debatte, ich habe nur die Mausperre, Maus- und Klauenjuche hat mein Kollege nebenan!“

Gesellschafter

Roman v. Fr. W. v. Oostören.

47 (Fortsetzung.)

Lothar Effebrand verlieh in glänzender Stimmung die Karte des ihm von Jittenu empfohlenen Anwalts. „So rasch als nur irgend möglich“, hatte er gebeten, und die beruhigende Antwort erhalten: „Morgen geht die Karte heraus. Ihre Frau Gemahlin scheint ja ebenso ernstlich zu wollen wie Sie. Da wird es eine glatte Sache sein. Nächsten Sonntag ist Pfingsten. Acht oder zehn Tage später kann das Ganze schon schmerzlos vortreten sein, besonders wenn wir bei etwaigen Widerständen unser Recht auf das Kind ausüben.“

„Das ist aber vorläufig unbedingt seiner Mutter zu lassen gebende“, schärfte Effebrand noch mal ein.

Vor dem Hause des Anwalts sah der in eine tabellose Chauffeurkutsche gehetzte Leopold am Steuer ein sehr vornehmliches Privatwagens, der ebenfalls Eigentum der „Imago“ war, und schaute mit ängstlichem Blick ununterbrochen nach der Haustür, durch die sein Herr treten mußte. Mit einem erleichterten Aufatmen verließ er sofort seinen Sitz, auf dem Lothar Platz nahm, und setzte sich daneben.

„Gut! Herr, die satirische Angst, die ich gehabt hab, der Motor geht ursprünglich von selber los. Ich verließ ja ein Dreißig, und ein Schupo hat mich allweil angestarrt, als ob er's wüßte. Wenn er mir g'lagt hätte: „So, Chauffeur, fahren Sie auf die andere Seite“, näher, — Jessas Marias Josef, ich wär verrückt g'wesen.“

„Das wirst du eben lernen müssen, Leopold“, sagte sein Herr lächelnd und lenkte den Wagen dem Glanzhotel zu. Ob er Bessie antreffen würde, war natürlich ungewiß, immerhin aber keineswegs ausgeschlossen. Vor sie nicht antretend und tauchte sie nicht auf, solange er die von dem Schweden erbetene und von ihm selbst abgelehnte im Hotel gewünschte Unterbrechung führte, dann blieb ihm immer noch der Weg übrig, ihn zu schreiben und sie für morgen als Zuschauerin einzuladen.

„Stod hat mir gestern Abend eine ziemlich Anzahl von Szenen des „Abenteurers“ vorgeführt lassen. Ich will für die Sonntags die Lizenz für Stammbauern kaufen. Deshalb habe ich Sie an-

gerufen, Herr von Brande“, begann der Nordländer.

„Und was habe ich dabei zu tun?“ fragte der andere und spähte umher.

„Dabei nichts, Herr von Brande. Aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen, wenn Sie im Winterurlaub ebenso Großartiges leisten.“

„Na, das kann ich getrost behaupten. Also lassen Sie Ihren Vorschlag hören!“

Der Filmregisseur eröffnete daraufhin die Verhandlungen über ein Engagement.

„Über ohne bindende Verpflichtung“, sagte Lothar, als er etwa eine Viertelstunde später die Füllfeder ansetzte, um seine Unterschrift auf den Vertragsbogen zu setzen.

„Es ist ein Vorvertrag, Herr von Brande“, erinnerte der Schwede. „Sie bleiben frei bis —, den Termin müssen wir ausfüllen. Wollen Sie vierzehn Tage oder einen Monat? In einem Monat muß ich nämlich mit einem geeigneten Darsteller abschließen. Wir wollen schon im Juli mit den Vorbereitungen beginnen.“

Effebrand überlegte. In spätestens drei Wochen würde er wohl bestimmt von Delia geschieden sein und zweifellos Bessie gewonnen haben, die blonde amerikanische Schönheit, die die gleichen sportlichen Reigungen hatte und der er insgeheim nichts weniger als gleichgültig war. „Gutten Sie mich liebsten können!“ hatte er sie gefragt, als sie von Sofia im Motorboot nach Neapel zurückkehrten. „Das hätten Sie nicht fragen dürfen. Vor vier Jahren wäre es Ihnen erlaubt gewesen, war ihre Antwort gewesen. Nun denn, in wenigen Wochen würde ihm, dem schuldlos Geschiedenen, die Frage wieder erlaubt sein. Sie hatte gestern versprochen, ihn anzurufen, ehe sie abreiste. Sie sollte nicht abreisen, ohne ihn wenigstens die Möglichkeit seines Sieges zu hinterlassen! Donnerwetter, wenn jemand Sturm zu laufen verhand, so doch er!“

„Drei Wochen“, sagte er, füllte die Stelle aus und unterzeichnete dann.

Ob Bessie im Hotel war? Er beschloß, sie im Zimmer anzurufen, wenn sie hier war. Wenn nicht, dann mußte er ihr eben die gewisse Einladung schriftlich hinterlassen oder ihren Anruf abwarten. Er verabschiedete sich von dem Schweden und schritt der Portierloge zu. Donnerwetter, das war doch Bessie, die dort stand! Es durchsuchte ihn freudig.

„Guten Tag, Miß Bessie!“

Sie wandte sich. Ihr Blick glitt über seine hochgewachsene, elegante Gestalt, seine vornehmen Züge. Sie dachte an diese wundervoll schöne Italienerin Enna Gardi, die er wohl unzählige Male kühnte. „Miß Effebrand“, dachte sie, Sie sind nur am Abend frei. Ich wollte Sie, wie ich versprochen habe, heute Abend anrufen.“

Er hatte die Wiederbegegnung in seinen Gedanken rasch gedämpft und sah nun so ernst drein, wie seine gestrigen Erlebnisse es erforderten. „Durch einen glücklichen Zufall kann ich Ihrem Anruf zuvorkommen und Ihre Worte persönlich entgegennehmen. Ich hatte hier eben eine Konferenz mit einem bedeutenden schweizerischen Filmregisseur, der mich engagieren will.“

„Nach Schweden?“

„Ja.“

„Gehen Sie?“

„Ich habe mir Bedenkzeit ausbedungen. Es klingt sehr banal, Miß Bessie, ist aber so: ich täte es nur zur Betäubung und in Ermangelung eines festen und reinen Lebensglüdes, das kein Spiel ist wie das Glück im Film.“

Sie schwieg. Ein Schatten glitt über ihre Züge.

„Miß Bessie, ich wollte Ihnen schreiben, wenn ich Sie hier nicht treffe“, nahm er wieder das Wort. „Ich wollte vor Ihrer Abreise —“

„Wir reisen morgen in einer Woche von Bremen nach Neudorf zurück“, unterbrach sie.

Das gab ihm einen Riß, den er keineswegs ihren Blicken verbarg. „Und so wollen Sie abreisen?“ In seiner Stimme debte ein Herzknoten des Leidens.

„Wie meinen Sie das?“

„Ohne einem treuen, guten Sportkameraden die Erinnerung an eine letzte schöne Gemeinsamkeit zu hinterlassen?“

„Vielleicht sehen wir uns in Amerika wieder, Miß Effebrand“, sagte sie in unsicherem Ton.

Er ließ ein bitteres Lächeln seine Lippen umspielen. „Mit einem Bleichst geben Sie mir einen sehr ungewissen Bleichst auf die Zukunft, Miß Bessie. Darf ich Sie morgen früh abholen?“

„Ich fliehe draußen in Tempelhof. Es wird ein Aufschlag von vielen Flugzeugen sein. Ich habe eine Dame in einem besonders gut gebauten Flugzeug zu entführen und werde von einem Duzend oder zwei Tuzend anderer verfolgt. Ich mache Sturzflüge, Looping und dergleichen. Würde Sie das interessieren? Ich wollte Sie als Zuschauerin einladen.“

„Können Sie mit dieser schönen Italienerin?“ erkundigte sich das junge Mädchen.

Seine Züge wurden hart und scharf. „Nein, morgen habe ich diesen Kerger nicht.“

Bessie war es, als würde ihr froher und leichter ums Herz.

„Gut, Miß Effebrand. Es interessiert mich sehr, um welche Stunde holen Sie mich ab?“

„Ich müßte um sieben Uhr früh kommen. Darf ich Ihnen das summen?“

Sie hatte ein so helles, heiteres Lachen, wie schon seit langem nicht. „Nicht das zu früh, wenn es

guten Sports zu sehen gibt!“ Sie reichte ihm die Hand. „Um sieben Uhr stehe ich vor dem Hotel.“

„Ich danke Ihnen“, kam es bewegt von seinen Lippen.

Sein Blick und sein Händedruck trieben Worte auf ihre Wangen. Sie sog ihre Hand zurück und sah ihn klar und ernst an. „Herr Effebrand, ich nehme die Einladung eines Sportkameraden an.“

„Und als solcher danke ich Ihnen“, versicherte er und dankte feierlich.

(Fortsetzung folgt.)

Hundfunt am Mittwoch.

1.00-2.30 Köln: Mittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 2.30-4.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 4.15-5.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 5.45-7.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 7.00-8.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 8.30-9.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 9.45-11.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 11.00-12.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 12.15-1.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 1.30-2.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 2.45-4.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 4.00-5.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 5.15-6.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 6.30-7.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 7.45-9.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 9.00-10.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 10.15-11.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 11.30-12.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 12.45-2.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 2.00-3.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 3.15-4.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 4.30-5.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 5.45-7.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 7.00-8.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 8.15-9.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 9.30-10.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 10.45-12.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 12.00-1.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 1.15-2.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 2.30-3.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 3.45-5.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 5.00-6.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 6.15-7.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 7.30-8.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 8.45-10.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 10.00-11.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 11.15-12.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 12.30-1.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 1.45-3.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 3.00-4.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 4.15-5.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 5.30-6.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 6.45-8.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 8.00-9.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 9.15-10.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 10.30-11.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 11.45-13.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 13.00-14.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 14.15-15.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 15.30-16.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 16.45-18.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 18.00-19.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 19.15-20.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 20.30-21.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 21.45-23.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 23.00-24.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 24.15-25.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 25.30-26.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 26.45-28.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 28.00-29.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 29.15-30.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 30.30-31.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 31.45-33.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 33.00-34.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 34.15-35.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 35.30-36.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 36.45-38.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 38.00-39.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 39.15-40.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 40.30-41.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 41.45-43.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 43.00-44.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 44.15-45.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 45.30-46.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 46.45-48.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 48.00-49.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 49.15-50.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 50.30-51.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 51.45-53.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 53.00-54.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 54.15-55.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 55.30-56.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 56.45-58.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 58.00-59.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 59.15-60.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 60.30-61.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 61.45-63.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 63.00-64.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 64.15-65.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 65.30-66.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 66.45-68.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 68.00-69.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 69.15-70.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 70.30-71.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 71.45-73.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 73.00-74.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 74.15-75.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 75.30-76.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 76.45-78.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 78.00-79.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 79.15-80.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 80.30-81.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 81.45-83.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 83.00-84.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 84.15-85.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 85.30-86.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 86.45-88.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 88.00-89.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 89.15-90.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 90.30-91.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 91.45-93.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 93.00-94.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 94.15-95.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 95.30-96.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 96.45-98.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 98.00-99.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 99.15-100.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 100.30-101.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 101.45-103.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 103.00-104.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 104.15-105.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 105.30-106.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 106.45-108.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 108.00-109.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 109.15-110.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 110.30-111.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 111.45-113.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 113.00-114.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 114.15-115.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 115.30-116.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 116.45-118.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 118.00-119.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 119.15-120.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 120.30-121.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 121.45-123.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 123.00-124.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 124.15-125.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 125.30-126.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 126.45-128.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 128.00-129.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 129.15-130.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 130.30-131.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 131.45-133.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 133.00-134.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 134.15-135.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 135.30-136.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 136.45-138.00 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 138.00-139.15 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 139.15-140.30 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 140.30-141.45 Köln: Nachmittagskonzert. Leitung: G. Scholt. 141.45

Vereinigtes Stadttheater
Barmen
Mittwoch den 15. Februar
19-104: Der Vogel-194: Ein Kom-
mischer Operette merischstücken
von Carl Zeller. Lustspiel von W.
C. 12 III. Shakespeare. C. III

Thalia-Theater
Nur noch heute und morgen
Gastspiel MARGIT SUCHT.
Deutschlands beste und schärfste
Operetten-Sängerin in
Madame Pompadour
Callot: Willy Seher vom Metro-
pol-Theater Berlin a. G.
Donnerstag 16. Februar, 8 Uhr:
Sonder-Vorstellung!
Mk. 1.- Jeder Platz Mk. 1.-
Der Zarewitsch
In der Original-Besetzung.
Vorverkauf bereits eröffnet! 104

Josef Meth
im Salamander
VALENZIA
Schwank in 3 Akten von R. Manz.
Anfang 8 Uhr. Kasse 11 Uhr.

Bavaria-Theater!
Täglich 8 Uhr: Casino-Konzerte
Täglich 10 Uhr: Das große
Varietèprogramm
Sonder-Eintrittspreise Mk. 1.-

FIDELIO
GROSS-BARMEN
GASTSPIEL DOLF STAUER
mit seiner Kapelle

Ball-Haus „Wald-Café“
Elberfeld, Sonderortstr. 123,
Fernsprecher 6801.
Mittwoch: Großer Ball

Hansa-Künstlerpiele
Elberfeld - Neumarkt
Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Großer berg. Kaffeeklatsch
mit vollem Kabarett-Programm.
Klisché, Kaffee u. Gebäck 1.4
Abends 8 Uhr: Das ge-
wöhnliche Programm. — Nach
dem Programm Anfang des
Hans der Karnevals-Ge-
sellschaft Konkordia mit dem
Prinzen Karneval
Bitten-Reden, Zeremonie, Karneval-Treiben. 1413

Hotel „Trierer Hof“
Tel. 7992 ELBERFELD, Schloßbleiche
Neu! Dienstag den 14. Febr. Heute!
Großes karnevalist. Treiben
in sämtlichen Räumen. Tischbest. erbet.

Rats-Café Barmen
im Rathaus, Wertherstraße
Mittwoch den 15. Februar:
13. karnevalistischer
Elite-Abend
mit
Hans Plattenholz, u. a.
als Frau Schmelzbauch.
Leitung:
Peter Klückner, u. a.
in alter Frische. 1224

MODERNES THEATER
Elberfeld
Nur noch bis
einschließlich Donnerstag
zeigen wir die überaus spannende Vertilgung
des im
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
erschienenen Romans mit
ELLEN RICHTER
in **„Ligierell“**
mit dem **Ligierell**
mit
Ellen Richter
Evi Eva
Bruno Kastner
Georg Alexander
Heinrich Schroth
Aufgenommen in Szene während des Karnevals.
Auführungszeiten: 3.40, 6.20, 9.10 Uhr.
Hierzu der spannende Ufa-Film:
Spuk im Schloss.
Ein Film zwischen Grusel und Lachen
in 7 aufregenden Akten, mit
Laura la Plante
Auführungszeiten: 2.30, 5.10, 8.00 Uhr.
Außerdem der weitere unterhaltende Teil.
Kassenöffnung 2 Uhr. 1204

ODEON
LICHTSPIELE
POSTSTR. 7
ELBERFELD.
Täglich müssen wir auf Stunden unsere
Kasse wegen Ueberfüllung des Theaters
schließen. Wir erinnern Sie nochmals an
unseren Ganz-Spielplan:
2 neue deutsche Großfilme
HARRY LIEDTKE in
„Das Fürstenkind“
10 Akte.
EVELYN HOLT
in dem großen Sittentilm:
Wenn Mädchen reif
zur Liebe werden!
9 Akte.
Dazu das ausserordentliche Beiprogramm 1204

Café Holländer
Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Gr. Kaffeetrinken
mit Überraschungen.
Jeden Abend 8.30 Uhr: **Karneval!**
1204

Butter
ca. 1.25 heute.
Landbutter
ca. 1.75 heute.
Räse & 1.20
Lebte der Barmen
Derling. St. H.
Erste weltbekannte
Seifen
Herbert in Ge-
heim und 1924
Kundens mit fu-
rem Den. C. H.
H. in 1.50 St.
Berling u. H. H.
Berling in die
berling. St. H.
H. H. H. H.
H. H. H. H.
Manna
natürliches Mittel
gegen
Stuhverstopfung
Reform-Haus
O. Debes,
Elberfeld,
Rathenaustraße 29

Der Erfolg unserer
Lustspielwoche
ist unbeschreiblich groß!
Lachen
Sie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag über
Harold Lloyd
in „Um Himmels willen“ und über
Lilian Harvey
in „Cherchen“, sowie über
Gili's Pack den urkom. Parodisten
auf der Bühne. 1229
Er bringt alle in die beste
Faschingsstimmung!
Heute abend 10.30 Uhr: Letzte Nacht-Vorstellung.
„Gefel der Menschheit“, mit Vortrag v. Dr. med. Klugmann, Barmen.
UFA-PALAST - BARMEN

UT
ELBERFELD :: HERZOGSTRASSE
Jubel und Trubel
bei jeder Vorführung von
Pat und Patachon
beinahe **König von Polkanien.**
Vorführungszeiten: 3.00, 5.45, 8.45 Uhr.
Hierzu:
XENIA DESNI
Die drei!
Niemandskinder!
sinnreich und ergreifend.
Vorführungszeiten: 4.20 — 7.20 Uhr
Ferner die
neuesten Berichte, Deulig-
woche, Beiprogramm.
Da täglich großer Andrang, bitten wir
die Nachm.-Vorstellung zu bevorzugen. 1214

Polyfar! **Polyfar!**
Am Donnerstag den 16. 2. 28. nachm. 5 1/2 Uhr.
veranstalte ich im großen Saale des Hotel-
Restaurants „Scherhof“, Inh. Ew. Rosbach,
Obere Bismarckstraße 256, ein
Schallplattenkonzert
mit dem lautstarken elektrischen Wiedergabeapparat
Eintritt frei! **Polyfar!** Eintritt frei!
Der Saal faßt 300 Personen, doch wird gebeten,
sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. —
Es ladet höflich ein
Musikhaus Otto Schönlager, Barmen-Nittersh.,
Berlinerstraße 113 und Heekinghausstraße 175.
Polyfar! **Polyfar!** 824

IBACK-Saal
BARMEN, Neuerweg 38-42
Donnerstag 16. Febr., abends 8 Uhr:
**SCHALLPLATTEN-
KONZERT**
Programm 20/ bei freiem Eintritt.
Man sichere sich recht-
zeitig Platz-Karten. 8
Friedenshöhe
Elberfeld, Hons-
dorferstr. 27.
Telephon 6147.
Morgen Mittwoch ab 4 Uhr:
Kassort, ansehl. Vorn, verbunden mit
eigene
Schlachtfest Schlachtfest
Schlachtplatten, Eisbein, Blut-, Leber-
und Bratwurst, Weißfleisch.
Samstag 16. gr. Preis-Maschinenbau

MONOPOL
Elberfeld, Holkamp 50
Mittwoch und Donnerstag
Gr. Sonder-Vorstellungen
Eintrittspreise: 0.50 und 1.—
Kommen Sie möglichst früh damit
Sie Plätze bekommen.
I.
MACISTE
Der Überfall im Hafenviertel!
6 Akte.
II.
Tom Tyler
Toms gefährlichstes Abenteuer
6 Akte aus dem wilden Westen.
III.
Jackie Coogan
Jackie der Außenseiter
7 Akte. 1222

Löwenbräu
Elberfeld, Mauerchen 32.
Das vornehme Familien-Restaurant.
Mittwoch den 15. und Donnerstag
den 16. Februar 1928:
Karnevalistische Abende
Souper Mk. 2.75 und 3.75
Reichhaltige Abendkarte.
Es wird gebeten, Tische bzw. Plätze
rechtzeitig zu bestellen. — Telephon 5480.
1235

Café Merkur
BARMEN
Mittwoch
den 15. Febr.
abends 8 Uhr.
2. großes
Preis-Kostümfest!
Masken-Kostüme od. i.
Anzeichen erwünscht

123
Ganzgeheiß
.....
Beila
Erleichterung
preis: für 1
gefunde 10 W
(Wollschönheit)
Nr. 39
Die
Rat
Die T
B.D. Be
interfrat
zierungs
mittags in G
und Fergit in
der Unterrein
Forderungen
noch um die
verhandelt
schulgesetz
Um 10.30 U
geschelter
auseinander.
festgestellt, da
bare Kom
worden seien.
Dieses E
raschung r
geraumer Je
werden muß
Anregung
Reichsprä
den hat, in d
alles aufbau
Schulgesetz
gegen des Weid
nunmehr die
Lungen eingel
Haß des Sch
wünscht hatte
daraus hande
Auflösung
noch ungelöst
werden könne
Auflösung fo
nach Ansicht
davon abhäng
Verhältnisses
finlichen Be
Besprech
u
Noch lei
Ei
B.D. Ver
der Regier
Kabinett
das Scheitern
Zage dauerten
und erbrachten
Man war
des Reichs
Beschlüsse
den Verfuhe
ben, welche
lichen Au
möglich. Di
tigen Kabin
mittags 10
werden sich
Bereindar
teilen herbei
möglichst zu
Anträge zu
auch mit der
den, auf wach
Belastung der
der Verhandl
berichten. A
zung kann me
zu welchem
wählt wird
B.D. B
Wie wir von
den in den
der Kabinett
nunmehr end
auch die Re
festigt ange
sch vorliegen
kommen den
für der Gef
jetigen Reich
im neuen Re
gebracht wer
des Staats
handlungen
die Versög
bis Juni be
keine Anl
Auslande gef
Anfänden ist